



Richard Consulting sucht **Junior Berater (m/w)** in der Strategieberatung für das Büro in Hamburg

Wer sind wir?

Richard Consulting ist eine internationale, ambitionierte und stark wachsende Strategie- und Corporate Finance-Beratung, gegründet von langjährig erfahrenen Strategieberatern. Zu unseren Klienten zählen führende europäische Unternehmen aus den Bereichen Medien, Private Equity und Industrie. Wir unterstützen unsere Klienten in vielen Fällen bereits seit über zehn Jahren konstant, ganzheitlich und wertschaffend in Strategiefragen sowie im Rahmen von Mergers & Acquisitions an den Standorten Hamburg, Zürich und Malmö.

Was unterscheidet uns von anderen Beratungen?

Wir sind kleiner als die großen Beratungen; das macht uns schneller, adaptiver und agiler. Dabei liefern wir Best-in-Class-Strategieberatung auf internationaler Ebene. Mit Standardlösungen geben wir uns nicht zufrieden – unsere Lösungen sind maßgeschneidert. Unsere Teams arbeiten strategisch, analytisch und faktenbasiert in enger Zusammenarbeit mit unseren Klienten.

Ihr Start bei Richard Consulting:

Wir suchen konstant neue Talente. Sie besitzen die richtige Kombination aus fachlichen Fähigkeiten, ausgeprägter Neugierde und analytischer Intelligenz sowie kommunikativer Kompetenz? Dann wollen wir mit Ihnen weiter wachsen.

Das bringen Sie mit:

- Hervorragende akademische Leistungen in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen
- Umfassende Auslands- und Praxiserfahrungen
- Sehr gute analytische und kommunikative F\u00e4higkeiten
- Ausgeprägtes Zahlenverständnis
- Motivation, Lernbereitschaft, Team- und Unternehmergeist

Das bieten wir Ihnen:

Als Junior Berater (m/w) werden Ihre Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickelt. Sie arbeiten von Beginn an in kleinen, hoch motivierten und senior geführten Teams, übernehmen schnell Verantwortung und erhalten direkten Kontakt zur Führungsebene unserer Klienten. Sie wirken unmittelbar an der Entwicklung von wesentlichen Strategie- und M&A-Projekten im In- und Ausland mit. Wir bieten Ihnen exzellente Karrierechancen bei überdurchschnittlicher Vergütung, regelmäßige internationale Trainings zur Weiterbildung und -entwicklung sowie weitere Benefits wie z.B. das attraktive "Personal Time"-Programm.

Für weitere Informationen und zur Übersendung Ihrer Unterlagen kontaktieren Sie Christian Drestler gerne per E-Mail an recruiting@richard-consulting.com

Wir suchen auch Praktikanten (m/w) und Werkstudenten (m/w)! Infos unter richard-consulting.com

RICHARD | CONSULTING



die ZARTBITTER heißt Euch herzlich willkommen auf dem Absolventenball der Hamburger Wirtschaftsingenieure 2015. Wir, die ZARTBITTER-Redaktion, gratulieren Euch nicht nur zu Eurem erlangten Abschluss sondern auch zu einem weiteren gewonnenen Etappensieg. Wir wünschen Euch nun viel Glück und Erfolg für Eure zukünftigen Pläne und Ziele, für wichtige Entscheidungen, die auf Euch zukommen sowie für neue berufliche und persönliche Chancen, die Euren Weg kreuzen werden. Für heute wünschen wir Euch jedoch erst einmal einen wunderschönen Abend im Kreis Eurer Familie, Eurer Freunden und Eurer ehemaligen Kommilitonen. Genießt diesen Abend, Ihr habt ihn Euch redlich verdient! Wir hoffen, dass der HWI Euch mit seinen Projektgruppen, seinen Studierenden und Professoren stets positiv in Erinnerung bleibt. Die ZARTBITTER-Redaktion versucht mit jeder neuen Ausgabe immer wieder dazu beizusteuern.

In dieser Ausgabe dürft Ihr Euch beispielsweise zum Thema Absolventenball auf ein interessantes Interview aus der Reihe alumni@work sowie Informationen über das Alumni Netzwerk der Universität Hamburg freuen. Eure Kommilitonen haben Euch in dieser Ausgabe wieder einmal viel zu berichten, so wird Euch die Alternative zum Masterstudium in Deutschland aufgezeigt, den Wi-Ing Master in Schweden zu studieren. Durch einen weiteren Kommilitonen erhaltet Ihr Einblicke in die Tätigkeiten als Werkstudent bei Philips. Außerdem dürft Ihr Euch von abenteuerlichen Erfahrungen der besonderen Art inspirieren und mitreißen lassen, die von Russland bis nach China reichen. Darüber hinaus haben unsere Projektgruppen Spannendes über vergangene sowie zukünftige Events zu berichten. Der Sommer steht in den Startlöchern und damit auch wieder eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten. Achterbahnfahren gehört in jedem Fall dazu, aber habt Ihr dies schon einmal von dem ingenieurswissenschaftlichen Aspekt aus betrachtet? Nein? Dann dürft Ihr Euch den Artikel "Roller Coasters" nicht entgehen lassen. Von Hamburg bis zur Nordsee, jedoch nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad. Welche Route hierfür geeignet ist und welche weiteren Fahrradtouren es wert sind über sie zu schreiben, erfahrt Ihr hier.

Wir wünschen Euch jetzt vor allem viel Zeit für das Studieren und Lesen dieser ZARTBITTER und hoffen, dass Euch dies genauso viel Freude bereitet wie es uns Spaß gemacht hat, diese Ausgabe entstehen zu sehen.

Die ZARTBITTER-Redaktion, i.A. Anna Katharina Breuer



Titelthema Absolventenball 2015



HWI Master in Schweden

Inhalt

TITELTHEMA

- 4 Absolventenstatistik Eine Übersicht in Zahlen
- 6 HWI Absolventenball Historie Hier wurde schon gefeiert
- 8 alumni@work Interview mit Stefan Dunkhorst
- 10 Alumni Netzwerk Hamburg Networking im Mittelpunkt

HWI

- 12 Master in Schweden ... nach dem HWI Bachelor
- 14 student@work Werkstudentenjob bei Philips
- 16 Direkteinstieg bei Arkwright Ein Erfahrungsbericht

- 18 Von Moskau nach Peking mit der Transsibirischen Eisenbahn
- 26 ZARTBITTER Anzeige Wir suchen Dich!

PROJEKTGRUPPEN

- 27 HWI-Coaching e.V. Was steht an?
- 28 VWI/ESTIEM TIMES Semi-Final in der Türkei
- 30 VWI/ESTIEM Event Thema: "Food City Logistics"
- 32 VWI/ESTIEM Activity Week Im Vordergrund der Spaß
- 33 VWI/ESTIEM Vision in Hamburg Motto: Maritime Food Logistics



HWI Von Moskau nach Peking

Lifestyle Roller Coasters

- 35 VWI/ESTIEM CM Baltics Europaweite Vollversammlung
- 37 TETTI
 The European Think Tank
 Initiative
- 38 HGV Pforzheim
 Deutschlandweites Treffen
- 41 ZARTBITTER Hotspots
 Hier findet Ihr jede Ausgabe!
- 42 Oikos Hamburg Nachhaltiges Wirtschaften

LIFESTYLE

- 44 City Slide Rutschige Partie in den Sommer
- 46 Das Leben ist wie Radfahren Von Hamburg an die Nordsee

- 48 Roller Coasters Adrenalinkick dank Technik
- 54 Prime Cut Eine Buchrezension
- 57 Faszien Training des Bindegewebes

RUBRIKEN

- 59 MLP Finanztipps für Berufseinsteiger
- 62 Brainteaser-Auflösung Neugierig?
- 63 Semesterplaner
- 64 Impressum

Absolventenstatistik

Die Abschlüsse in Zahlen

Auch in diesem Jahr wollen wir Euch den Blick auf die Absolventenstatistik nicht vorenthalten. Insgesamt haben 141 Studenten ihren HWI-Abschluss erreicht. Darunter befinden sich 76 Bachelor, 43 Master und 22 Diplomer. Im Durchschnitt gelangen die Bachelorabsolventen auf eine Note von 2,41, die Masterabsolventen auf einen Durchschnitt von 2,02.

Im Namen von Wi-Ing Aktiv möchten wir allen Absolventen herzlichst zu ihrer vollbrachten Leistung gratulieren. An dieser Stelle besonders hervorzuheben sind die besten Abschlussnoten des Bachelors mit 1,20 und des Masters mit 1,15.

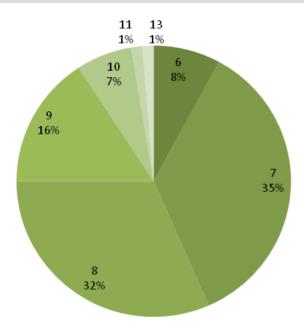
Wir hoffen Ihr habt eine unvergessliche Zeit erlebt. Viele Bachelor-Absolventen werden eventuell dem HWI in Form ihres Masterstudiums treu bleiben, den anderen wünschen wir natürlich weiterhin alles Gute und viel Erfolg auf ihrem zukünftigen Weg.

Darüber hinaus möchten wir Euch ans Herz legen, über Projektgruppen und ihre Veranstaltungen wie zum Beispiel das Externe Mentoringprogramm von HWI-Coaching e.V., über die ZARTBITTER oder über das Alumni-Netzwerk den Kontakt aufrecht zu erhalten und somit den HWI weiterhin zu unterstützen.

NILS-HENDRIC MARTENS FÜR WI-ING AKTIV

Die Notenstatistik des Hochschulübergreifenden Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen für den Bachelor- und Masterabschluss über den Zeitraum Wintersemester 2014/2015 bis Sommersemester 2015:

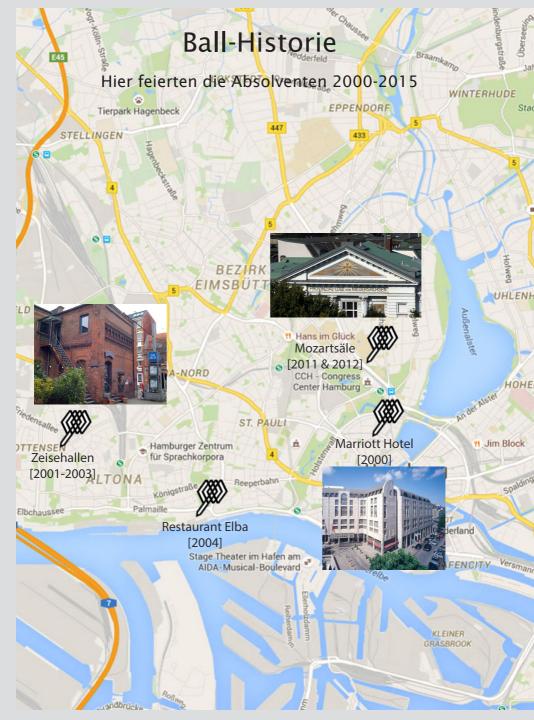
		Bachelor	Master
Sehr gut	1,00 - 1,50	2	6
Gut	1,51 - 2,00	18	19
	2,01 - 2,50	21	9
Befriedigend	2,51 - 3,00	27	8
	3,01 - 3,50	8	1
Ausreichend	3,51 - 4,00	0	0
Anzahl Absolventen		76	43

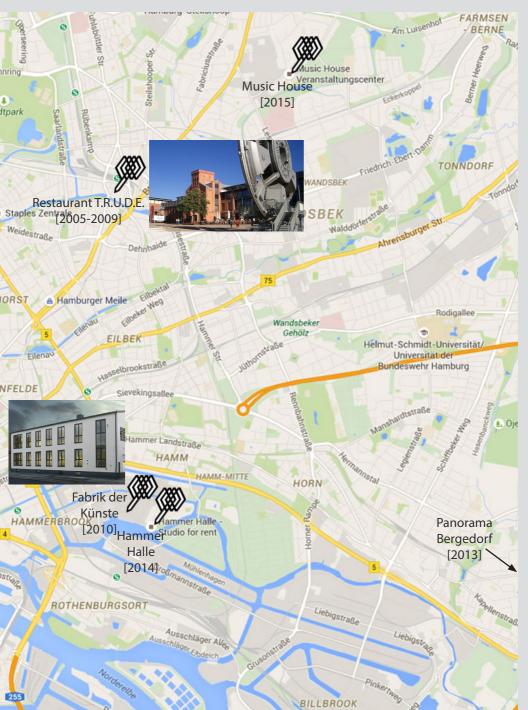


Studiendauer der Bachelorstudenten Durchschnittliche Studiendauer von 7,87



Studiendauer der Masterstudenten Durchschnittliche Studiendauer von 5,65







Interview mit Stefan Dunkhorst

Für diese Ausgabe haben wir Stefan Dunkhorst für ein Interview der Reihe alumni@work gewinnen können. Hier ein kurzer Überblick über seine Person:

Stefan ist 28 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Bremen und ist für das HWI Studium nach seinem Zivildienst nach Hamburg gezogen. Er beendete seinen Master mit dem Schwerpunkt Energietechnik im März 2014 und ist seit April 2014 beim Ökostromanbieter LichtBlick SE in Hamburg im Bereich Energiewirtschaft tätig. Seine Stelle war damals als "Portfoliomanager Strom" ausgeschrieben.

ZARTBITTER: Du arbeitest in einem deutschlandweit bekannten Energie- und IT-Unternehmen, das sich auf Ökostrom spezialisiert. Du hast dich dort am Standort Hamburg auf die Stelle "Portfoliomanagement Strom" beworben, was genau darf man sich unter dieser Jobbezeichnung vorstellen?

Stefan D.: Den Begriff Portfoliomanagement kennen viele lediglich aus dem Bankenbereich im Sinne der Verwaltung eines Portfolios von Investitionen. In der Energiewirtschaft hat dieser Begriff eine etwas andere Bedeutung. Hier versteht man unter einem Portfolio in der Regel eine bestimmte Kundengruppe, z.B. Geschäftskunden, die nach einer bestimmten Bewirtschaftungsstrate-

gie mit Strom oder Gas versorgt wird. Als Portfoliomanger Strom ist man also dafür verantwortlich, die verschiedenen Portfolios zu steuern sowie Beschaffungskonzepte und -strategien zu entwickeln und zu optimieren. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld ist Steuerung der Prognosen der Stromverbräuche der unterschiedlichen Kundengruppen. Bei einem innovativen Unternehmen wie LichtBlick kommen regelmäßig neue Projektthemen wie z.B. die energiewirtschaftliche Bewertung neuer Geschäftsmodelle hinzu.

ZARTBITTER: Viele HWI-Studenten zieht es nach ihrem Abschluss ins Consulting. Du hast dich für den stark technisch fundierten Bereich der Energietechnik entschieden. Zu welchem Zeitpunkt deines Studiums wurde dir bewusst, dass du genau diese Richtung einschlagen möchtest und welche persönliche Motivation steht hinter dieser Entscheidung?

Stefan D.: Den Wunsch direkt in die Industrie statt ins Consulting gehen zu wollen, hatte ich im Prinzip schon am Ende meines Bachelorstudiums. Es hat mich schon damals mehr gereizt als "Interner" in einem Unternehmen, mit dessen Werten ich mich identifizieren kann, zu arbeiten und die Prozesse kontinuierlich weiterzuentwickeln und mitzugestalten, statt als externer Berater nur kurze Zeit in ständig wechselnden

Unternehmen tätig zu sein. Mich haben im Studium die technisch orientierten Fächer immer mehr interessiert als die rein wirtschaftlichen. Die Bereitstellung einer nachhaltigen Energieversorgung ist für mich eine der entscheidenden Herausforderungen mit denen unsere Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten konfrontiert sein wird. Insofern war für mich Job im Bereich der Energietechnik die logische Konsequenz, um sowohl meinen persönlichen Interessen nachzugehen als auch an der Lösung einer wichtigen Herausforderung mitzuwirken.

ZARTBITTER: Hast du dich mit dem Erfahrungs- und Wissensschatz des HWI-Studiums im Gepäck gut auf deinen Jobeinstieg vorbereitet gefühlt? Welche Erfahrung innerhalb des Studiums hat dir dabei besonders geholfen?

Stefan D.: Im HWI-Studium erlernt man einen sehr breiten Wissensschatz. Dieser hat mir sehr geholfen, mich nach dem Jobeinstieg schnell in neue und auch wechselnde Aufgabenstellungen einzuarbeiten. Nebenbei war meine Zeit als Masterand bei einem Windanlagenhersteller enorm hilfreich, um den Jobeinstieg zu erleichtern. Die Aufgaben, die man tatsächlich nach dem Jobeinstieg bewältigen muss, kann man natürlich dennoch nie eins zu eins im Studium erlernen. Aber durch das HWI-Studium hat man meiner Meinung nach eine sehr gute Basis auf der man aufbauen kann.

ZARTBITTER: Nach deinem Berufseinstieg hast du an dem Externen Mentoringprogramm von HWI-Coaching teilgenommen. Dieses Engagement für den HWI auch noch nach dem Studium ist sehr vorbildlich. Vielleicht kannst du an dieser Stelle auch unsere aktuellen Absolventen und Absolventinnen davon überzeugen, warum sich es lohnt, weiterhin Kontakt zum HWI zu halten.

Stefan D.: Der offene und rege Austausch untereinander, sowohl zwischen Studenten unterschiedlicher Semester als auch zwischen Studenten und Absolventen ist ein tolles Alleinstellungsmerkmal des HWI. Der Austausch mit Absolventen hat mir als Student sehr geholfen, ein genaueres Bild von den Anforderungen in der "Unternehmenswelt" zu bekommen. Außerdem ist es auch spannend nach längerer Zeit dann als Mentor mitzubekommen, was sich in der "Uni-Welt" alles verändert hat oder auch immer noch genau gleich geblieben ist.

ZARTBITTER: Hast du am Ende dieses Interviews noch dringende und wichtige "Last-Minute-Berufseinsteiger-Tipps" für unsere frischen Absolventen und Absolventinnen, die du ihnen nicht vorenthalten möchtest?

Stefan D.: Meiner Meinung nach sollte man sich nicht zu sehr verbiegen, um einen bestimmten Berufseinstieg zu schaffen. Wenn man authentisch seine Begeisterung für eine bestimmte Branche und ein bestimmtes Unternehmen herüberbringen kann, macht dies sowohl Bewerbungsgespräche als auch den eigentlichen Berufseinstieg deutlich einfacher.

ANNA K. BREUER

Alumni Netzwerk Hamburg

Networking ist alles

Ein Hochschulstudium ist schon schwer genug. Im HWI wird das aber noch einmal um ein Vielfaches gesteigert, denn man muss sich nicht nur mit der Prüfungsordnung und den Besonderheiten einer Hochschule auseinandersetzen, bei uns sind es gleich zwei bzw. drei Hochschulen, die sich z.T. nur bedingt miteinander abstimmen.

Der HWI hat nicht selten chaotische Züge und stellt die Studierenden mit seiner hochschulübergreifenden Organisation vor Probleme, die abseits des eigentlichen Studiums unlösbar erscheinen. Dennoch den nächsten Schritt zu machen und nicht aufzugeben, das sind genau die Qualitäten, die uns HWI'ler besonders auszeichnen und besser auf die Praxis vorbereiten als manch fachliches KnowHow.

Der HWI stellt sich dieser Herausforderung mit einem ausgeprägten Networking, bei dem man sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam die großen Probleme angeht. Wi-Ing Aktiv mit seinen sehr erfolgreichen Projektgruppen, die vielerorts auch als Referenz gelten, spielt hier eine wichtige Rolle. Ich kann jedem nur empfehlen, sich bei Wi-Ing Aktiv zu engagieren.

Mit Networking das Unmögliche möglich machen. Dieser Gedanke hat mich auch über das Studium hinaus nachhaltig fasziniert. Was wäre, wenn dieses Netzwerk auch im Berufsleben Bestand hat?

Diese Frage war für mich nach meinem Abschluss 2003 der Grund, mich für das Thema Alumni zu engagieren. Was damals mit ein paar HWI Kontakten bei Open BC (dem heutigen XING) begann, wurde schnell zu einer sehr aktiven Gruppe mit regelmäßigen Stammtischen und Begegnungen unter Kommilitonen. 2006 hat die Universität Hamburg angefangen, ihr Alumni Netzwerk aufzubauen und ich habe den Gedanken und mein Engagement mit einer Vision für den gesamten Hochschulstandort Hamburg auf ein größeres Fundament gestellt. Im August 2011 wurde zusammen mit dem Präsidenten der offizielle Alumni Verein der Universität Hamburg ins Leben gerufen, dessen Vorsitzender ich seitdem bin. Der Verein soll eine Brücke zwischen den Fachbereichen, zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Hamburg und der Welt bauen. Dabei wollen wir bereits während des Studiums Mehrwerte schaffen und blicken auf ein sehr attraktives Netzwerk mit 13.000 Alumni aus allen Bereichen und Funktionen, die über den gesamten Karrierezyklus vom Studierenden bis zum Ruheständler verteilt sind

In dieses Bild würde der HWI nicht nur wegen seines hochschulübergreifenden und interdisziplinären Charakters sehr gut passen. Insgesamt ergäben sich aus einer engeren Kooperation großartige Möglichkeiten, die ich nicht nur als HWI'ler sehr begrüßen würde. Schaut doch einfach mal vorbei oder sprecht mich gerne an. Ich freue mich auf Euch.

KAI KIEHN

Mehr Informationen unter: www.alumni-uhh.de kiehn@alumni-uhh.de





Do you consider to study abroad? Maybe Sweden? I would like to share some impressions with you about my first semester in Industrial Engineering and Management at Linköping University.

Let us begin with some basic information about the university. A semester is divided into half terms. You start studying a few courses, then you have a week without scheduled lectures for exam preparation with a subsequent week of exams, before you start with some new courses. An ordinary study day is filled with a mixture of lectures, group assignments, seminars and/or self-study time. You select your courses in blocks to ensure

that the courses don't collide, which might happen quite fast since every day is different to the previous one. A lecture/ seminar includes a 15 minutes break after 45 minutes each and lunch break is about 1 hour 15 min. This allows to enjoy a lot of coffee in between. Having "Fika" is a quite common thing: grab a cup of coffee and something sweet such as a "Kanelbulle" and hang out with friends. The classes take place with usually around 30 people and are really informal. It is a relaxed atmosphere in which you are most welcome to ask questions at any time. After accomplishing the first classes in e.g. Project Management, Product Development or Manufacturing, Planning and Control, you are able to choose your focus for your second semester in either Innovation, Operation or Quality Management. The quality focus consists for example of classes such as Statistical Quality Control, Lean Production or Six Sigma Quality.

Of course being student at LiU doesn't only imply studies, but also having dinner with friends, attending one of the plenty corridor parties or dressing up in your overall and visit a "Kravall", one of the big parties at university with a varying specific theme. Every section has its own overall colour and you will be able to gradually improve it with your name, patches and whatever other useful stuff you might want to attach to it. Hanging out with other Erasmus/International students or going downtown is a good way to enjoy your free time, too. From time to time, you'll also find yourself attending a "Sittning", which is an organized meal with a lot of singing, toasts and some more entertainment in between. Since most students live in Ryd, a small neighbourhood of Linköping, you are quite flexible in making your

plans for the day. Anyway, going by bike is the major transportation. In summer time you are welcome to participate on the different BBQ, volleyball or football activities, while you might prefer going to sauna during winter. It can get really cold. When you are able to spend even some more time, you can attend organised trips to e.g. Lapland, Norway, Finland, Estonia and so on, ranging from cruises, moose safaris to city visits, ski trips and more. If you are really active, you can become involved in one of the numerous student associations as well. No matter if Sweden, Spain, Italy or any other country, taking the step to go abroad will always give you the possibility to gain new impressions, collect new experiences, develop yourself and most of all build up friendships. My advice therefore, if you want to take this step,

SEBASTIAN MAUSOLF



Fit für die Zukunft

Mein Wekstudentenjob bei Philips im Bereich Strategy & Business Development



Ceit knapp 2 Jahren arbeite ich bei Philips als Werkstudent und vor 4 Monaten ergab sich eine Chance, auf die ich schon seit einiger Zeit gewartet hatte. In meinem ersten Jahr bei Philips habe ich im Internal Controls Office gearbeitet. Aufgabe des Internal Controls Office (ICO) ist es, Kontrollen und Maßnahmen im Unternehmen auszuführen, die verhindern sollen, dass unternehmensinterne Richtlinien und Gesetze missachtet werden. Das Interessante und gleichzeitig auch Fordernde meiner Tätigkeit war es, die unterschiedlichsten Prozesse des Unternehmens kennenzulernen und zu verstehen. Da ich im Master den Schwerpunkt Medizintechnik gewählt habe, war für mich klar, dass ich auf längere Sicht in den Healthcare Geschäftsbereich wechseln möchte. Nach ziemlich genau einem Jahr sprach mich eine Kollegin aus dem Business Development an und fragte, ob ich nicht Lust hätte, im Bereich Hospital-2Home auszuhelfen. Von da an arbeitete ich pro Woche zehn Stunden im ICO und zehn Stunden im Bereich Hospital-

2Home. Dieser Bereich beschäftigt sich mit der Pflege und Behandlung von Patienten zu Hause. Aufgrund des demographischen Wandels und der immer größer werdenden Verbreitung von chronischen Erkrankungen, ein immer wichtiger werdender Bereich. In den folgenden fünf Monaten beschäftigte ich mich mit medizinischen Studien, der Erstellung von Präsentationen, Anträgen und ähn-Business Development lichem. Das versucht neue Geschäftsfelder zu identifizieren und entwickeln, die das Unternehmen weiter nach vorne bringen sollen und irgendwann Umsatz und Gewinn generieren. Wegen der unterschiedlichen Projekte ist die Arbeit im Vergleich zum Internal Controls Office eine sehr schnelllebige. Monatsabschlüsse, Quartalsabschlüsse und Jahresabschlüsse, die die Arbeit im ICO bestimmen, spielen eine untergeordnete Rolle. Die Deadlines sind kurzfristiger und die Aufgaben sehr abwechslungsreich. All das macht den Reiz der Arbeit für mich aus. Vor knapp vier Monaten bot sich die Chance in die

Abteilung Strategy & Business Development zu wechseln und somit nicht mehr in zwei Abteilungen gleichzeitig zu arbeiten. In der Abteilung werden die generelle strategische Ausrichtung und neue Geschäftsfelder von Philips in DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz) entwickelt. Da Philips vor einiger Zeit bekannt gab, sich neu auszurichten und die beiden Bereiche Health Systems und Personal Health unter dem Dach "Health Tech" zusammenzufassen, zielen die aktuellen Proiekte in unserer Abteilung genau hierauf ab. Durch diese Kombination versucht Philips sich im immer weiter vernetzten klassischen Gesundheitsmarkt und dem sogenannten zweiten Gesundheitsmarkt, breiter aufzustellen. Größtes Projekt ist ein Pilot, den wir gerade mit einem externen Servicedienstleister durchführen. Wir testen ein ganzheitliches Gesundheitscoaching- und Rückencoachingprogramm, welches verschiedene Geräte und telefonische Betreuung durch medizinisches Personal kombiniert. Ziel ist es, das Gesundheitsbewusstsein des Nutzers zu sensibilisieren und sein tägliches Verhalten nachhaltig zu verändern, um bewusster und gesünder zu leben. Die sogenannte "Quantified Self"-Bewegung wird immer größer. Immer mehr Menschen protokollieren beim Joggen beispielsweise Dauer, zurückgelegte Strecke und gehen wie ich noch einen Schritt weiter und zeichnen auch die Herzfrequenz auf. Auch werden andere Daten wie Ernährung oder ähnliches immer häufiger geloggt. An diesen Trends möchte Philips anknüpfen und so das Leben der Menschen positiv beeinflussen. Diese Form der Selbstvermessung zeigt, dass Gesundheit und Wohlbefinden eine immer größere Rolle spielen. Hier setzt unser Pilot an und ermöglicht es dem Nutzer mittels eines sogenannten Wearables, die tägliche Aktivität zu protokollieren, ein Ernährungstagebuch zu führen und ähnliche Informationen in einer App graphisch aufbereitet zu erhalten. Meine Aufgaben sind breit gefächert, sodass ich meistens noch nicht weiß, was alles auf mich wartet, wenn ich bei der Arbeit ankomme. Sie reichen von der Projektplanerstellung, Marktanalysen im Internet, technischem Support am Telefon, Anfertigung von PowerPoint Präsentationen, Ableichen von Excel Listen über Wettbewerbanalysen und was darüber hinaus sonst noch alles anfällt. Ieden Tag werde ich auf's Neue von den Aufgaben überrascht, was mich sehr reizt und dazu führt, dass mir nie langweilig wird. Ich kann jedem empfehlen, sich neben dem Studium einen Werkstudentenjob zu suchen. Man lernt viele neue Dinge, die man im Studium nicht lernt und erhält Einblicke in die Arbeitsweise von Abteilungen und Unternehmen. Natürlich ist es eine Doppelbelastung, die sich jedoch mit etwas Zeitmanagement und Spaß an der Arbeit ohne Probleme meistern lässt. Die Erfahrungen, die ich in meiner Zeit bei Philips sammeln durfte, sind den Aufwand auf jeden Fall wert und ich bereue die Entscheidung, neben dem Studium zu arbeiten, keine Sekunde lang.

MAX RATHIE

Mein Direkteinstieg bei Arkwright

Ein Erfahrungsbericht

Anders als viele meiner Kollegen habe ich nach Abschluss meines HWI-Studiums den Direkteinstieg bei Arkwright Consulting gewagt, ohne das Unternehmen zuvor als Werkstudent oder Praktikant kennen gelernt zu haben. In Hinblick auf meine Erfahrungen der ersten drei Monate kann ich sagen: eine richtige Entscheidung!

Meinen ersten Kontakt zu Arkwright hatte ich durch mehrere ehemalige Kommilitonen des HWI, die bereits bei Arkwright angefangen hatten und mir sehr positiv von ihrer Arbeit und der Arbeitsatmosphäre im Unternehmen berichtet hatten. Auf eine Bewerbung hin wurde ich zu einem langen, aber auch spannenden Bewerbertag eingeladen, durch dessen positiven Ausgang ich

bereits kurze Zeit später als Associate bei Arkwright beginnen konnte.

Im Verlauf meiner ersten Woche in dem neuen Unternehmen wurde ich in vielen persönlichen Gesprächen mit meinen neuen Kollegen in die Welt von Arkwright eingeführt und konnte dabei auch das gesamte Team in Hamburg besser kennen lernen. In mehreren Schulungen wurde mir zudem das Arbeiten mit einigen Tools beigebracht, die bei Arkwright häufig Anwendung finden.

Gleichzeit startete bereits nach wenigen Tagen mein erstes Projekt, in dem ich von Anfang an voll eingebunden wurde. Thematisch befasste sich das Projekt mit der Ausgestaltung eines Businessplans für einen Energieversorger, was mir aufgrund meines Studienschwerpunktes der



Company Meeting 2015 in Barcelona

Energietechnik sehr entgegenkam. Nach einem anfänglichen Kick-off-Termin mit meinen Projektpartnern war ich für die Ausarbeitung eines Excel-Modells zuständig, mithilfe dessen ein Businessplan dargestellt und der Einfluss einzelner Parameter beobachtet werden sollte. Diese Aufgabe erforderte eine Vielzahl von Fertigkeiten, welche von einer zielgerichteten Recherche, der Erstellung von Cash-Flow-Rechnungen, einer Analyse großer Datenmengen bis hin zu einem effektiven Zeitmanagement und einer effizienten Kommunikation und Zusammenarbeit im Projektteam sowie auch mit dem Kunden reichte. Dies hatte zur Folge, dass ich bereits nach kürzester Zeit große Mengen praktischer Erfahrungen sammeln konnte, welche verschiedenste Bereiche einer Beratertätigkeit betreffen. Nach nun etwas mehr als drei Monaten bei Arkwright kann ich auf eine spannende Zeit zurückblicken, die wie im Fluge vergangen ist. Ich konnte mein zweites Projekt im Bereich der Energiewirtschaft erfolgreich abschließen, bei dem wir einen der größten deutschen Energieversorger beraten haben. meiner nächsten Tätigkeit, welche im Finanzbereich angesiedelt ist, werde ich mich abermals auf komplett neue Aufgaben und Fragestellungen einstellen müssen, weshalb ich auch in Zukunft mit einer sehr steilen Lernkurve rechnen kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass meine erste Zeit bei Arkwright extrem spannend war und mir eine Menge Freude bereitet hat. Die Projekte sind anspruchsvoll und vielseitig und die Arbeitsatmosphäre ist mit einem jungen und motivierten Team sowie sehr flachen Hierarchien äußerst gut. Neben einer Menge Arbeit kommt zudem auch der Spaß nicht zu kurz, den wir beispielsweise durch ein gemeinsames Company Meeting in Barcelona oder beim Eisstockschießen in Hamburg hatten.

Studenten, die sich eine Tätigkeit als Unternehmensberater vorstellen können, gerne früh Eigenverantwortung übernehmen möchten und gefördert aber auch gefordert werden wollen, kann ich es wärmstens empfehlen, sich mit der Arkwright Consulting AG als Arbeitsgeber genauer zu befassen.

NICOLAS SAIVE
ASSOCIATE, ARKWRIGHT CONSULTING
NICOLAS.SAIVE@ARKWRIGHT.DE

Von Moskau nach Peking

Unterwegs mit der Transsibirischen Eisenbahn auf der längsten Eisenbahnstrecke der Welt

C pontan entstand im letzten Sommer die Idee. Freunde in ihrem Auslandssemester in China zu besuchen. Doch nur für einige Wochen nach China zu fliegen? Nee, da fehlte der Reiz. Etwas Größeres und Spannenderes musste her. Und so entstand aus dem Nichts die Idee, den Weg als Ziel zu wählen mit der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Peking zu reisen. Die letzten Klausuren sollten bis dahin geschrieben sein, um vor Thesis noch einmal eine lange Reise antreten zu können. Wer weiß, wann sich die nächste Gelegenheit eines langen Trips wieder ergeben würde, wenn man sich erst einmal in das Arbeitsleben gewagt hat.

Die klassische Transsibirische Eisenbahn

verläuft von Moskau nach Wladiwostok am Pazifik und ist mit 9288 km die längste Eisenbahnstrecke der Welt. Beliebter ist jedoch die etwas kürzere Strecke über die Mongolei nach China mit 7865 km, genauer gesagt von Moskau nach Peking. Dies sollte auch unsere Route werden.

Die Vorbereitungen erwiesen sich als relativ simpel, Visa für Russland und China beantragen und den Flug nach Moskau buchen, der Rest sollte spontan vor Ort geregelt und geplant werden. Vor Ort deswegen, weil einige Zwischenstationen in Russland und der Mongolei geplant waren, deren Umfänge, d.h. wann und wo diese stattfinden würden, vor Reisebeginn allerdings noch komplett offen waren – denn ist man schon



einmal da, will man das Land auch erleben und nicht im Vorbeifahren aus dem Fenster betrachten. Einzig das chinesische Konsulat erwies sich als unflexibel und wollte einen vollen Reiseplan mitsamt Buchungsbestätigungen für Ein-und Ausreise haben - zunächst ein Dämpfer für unseren spontanen Reiseplan. Dennoch wurden keine weiteren Zugtickets gebucht, da unser geplanter Reisebeginn (1. April 2015) außerhalb der touristischen Saison lag. Die sibirischen Minusgrade scheinen dabei viele abzuschrecken - uns nicht... und so ging es am ersten April zu dritt nach Moskau.

Russland

Angekommen in Europas größter Stadt war die Vorfreude groß, besonders die Neugier auf die Menschen und deren Leben aufgrund der Ukraine Kriese und das negative Bild Russlands in den Medien. Und wie sich später in vielen Gesprächen heurausstellte, beruhte diese Neugier auf Gegenseitigkeit. Trotz Kommunikationsschwierigenormer keiten - denn kaum einer sprach Englisch - wurden wir mehrmals nach dem Bild Russlands in Deutschland gefragt. Besonders in den kleineren Städten waren viele sehr bemüht, uns einen positiven Eindruck von Russland zu vermitteln

Moskau selbst ist riesig. Eine internationale Metropole, die trotz allem sehr russisch ist und einen einzigartigen historischen Charme versprüht mit vielen hiesigen Ereignissen, die das 20. Jahrhundert maßgeblich beeinflusst und

geprägt haben. Der Rote Platz, der Kreml und die St. Basilius Kathedrale sind nur einige der sehr vielen imposanten Sehenswürdigkeiten.

Geplant waren 4 Tage Aufenthalt, um zumindest die bedeutendsten Gebäude zu besichtigen und einen Eindruck vom Leben in der Stadt zu bekommen. Da wir als Studenten finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, noch einige Wochen Reise vor uns hatten und Moskau eine sehr teure Stadt ist, konnte das Kempinski schnell als Unterkunft ausgeschlossen werden. Stattdessen gab es ein günstiges, etwas in die Jahre gekommenes Hostel. Die Idee war möglichst wenig für Unterkünfte auszugeben, da wir eh nur wenig Zeit in diesen verbringen wollten. Dorms und günstige Zimmer mit Heizung waren der Anspruch. Das, was den Hostels an Komfort fehlte, kompensierten die vielen ähnlich gesinnten Reisenden, sodass die Abende in der Regel sehr gesellig waren. Dieses Hostel schien jedoch kein klassischer Anlaufpunkt für Backpacker zu sein. In der Küche trafen wir abends auf estländische Wanderarbeiter, indische Medizinstudenten und eine junge Familie aus Usbekistan auf Durchreise. Und so lernten wir an einem Abend viele neue Kartenspiele, erste Sätze in allerlei Sprachen kennen und probierten uns notgedrungen durch die verschiedensten Vodka Marken Russlands, denn es wird einem solange etwas angeboten, bis man zugreift. Widerstand war zwecklos! Sind die Kommunikationshemmungen dann erst einmal gefallen, wurden wir oft gefragt, weshalb wir ausgerechnet nach und durch Russland reisen würden, wir

hätten doch irgendwo am Strand liegen können und es uns gut gehen lassen. Die Antworten "Einfach nur so!" und "Warum denn nicht?" stießen auf verwunderte Blicke. Es ist trotz berühmter Eisenbahn kein klassisches Reiseziel.

Die Tage in Moskau vergingen schnell und die erste Etappe Zugfahrt stand bevor. Der erste Halt sollte nach 1816 km und ca. 22 Stunden Fahrt in Jekaterinburg sein.

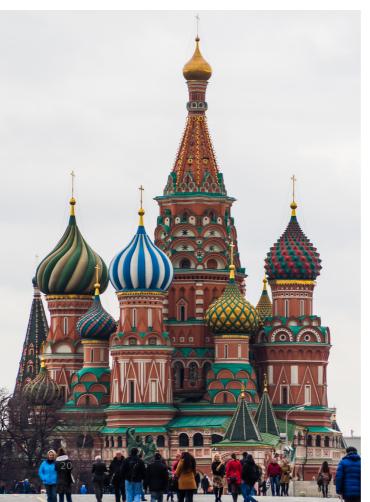
Im Grunde gibt es 3 verschiedene Klassen im Zug. Die günstige dritte Klasse im Großraumwagen "Platzkartny" erinnerte

an ein Dorm in Jungendherberge oder Hostel und bot wenig Privatsphäre und etwas kurze Betten. Komfortabler war die zweite Klasse "Coupé" im Viererabteil, welches sich abschließen ließ. In neueren Zügen gab es außerdem die erste Klasse mit einem Zweierabteil. Wir entschieden uns für die zweite Klasse und hatten, weil wir zu dritt waren, immer wieder einzelne Reisende bei uns im Abteil. Vielen Touristen begegnete man auf den Teilstrecken nicht. Die meisten Passagiere waren russische Familien oder Alleinreisende, die von A nach B kommen wollten

und gelegentlich einige Soldaten auf der Heimreise.

Angekommen in Jekaterinburg bot sich uns ein Bild einer gemütlichen Stadt (ca. 1,3 Mio. Einwohner). Zwar ist die Stadt durch ihre Geschichte der Ermordung der letzten Zarenfamilie Romanov bekannt, bietet ansonsten aber kaum nennenswerte Sehenswürdigkeiten. Interessant ist die Stadt durch die Nähe zum Uralgebirge und der geographischen Grenze Europa-Asiens. Tagesausflüge mit einem alten ausgemusterten UAZ Militärjeep ließen sich schnell organisieren und waren eine aufregende Abwechslung zum Städtetourismus.

Der zweite Halt auf unsere





Reise sollte Irkutsk sein. Das hieß 55 Stunden weitere Zugfahrt, um die 3369 km von Jekaterinburg zurückzulegen. In Irkutsk angekommen, ging es direkt in einen Minivan mit dem Ziel Olkhon Island auf dem Baikalsee. Irkutsk ist aufgrund seiner Nähe zu Baikal einer der beliebtesten Haltepunkte auf der Strecke und so war es nicht verwunderlich, dass man dort auf Backpacker aus aller Welt traf. Der Baikalsee ist der tiefste und älteste Süßwassersee der Erde und beinhaltet ungefähr 20% des weltweiten Süßwassers. Angenommen die Welt müsste ab morgen nur vom Wasser des Baikalsees leben, könnte der See die Weltbevölkerung 40 Jahre mit Süßwasser versorgen. Doch nicht nur aufgrund der immensen Größe übt der See eine unglaubliche Anziehungskraft aus. Im Winter gefriert der gesamte See und bietet einen einmaligen, atemberaubenden Anblick. Die dicke Eisschicht ermöglicht einen Autosowie LKW-Verkehr, sodass Olkhon Island im Winter per Eisstraße erreichbar ist. Zu unserer Reisezeit begann das Eis bereits zu schmelzen, war aber noch nicht dünn genug für den Fährverkehr. Als Zwischenlösung wurde man in dieser Zeit in kleinen Gruppen per Hovercraft auf die Insel gebracht. Obwohl es einiges an Strapazen erforderte, die Insel zu erreichen, ist die Umgebung und Atmosphäre dieser Insel allen Aufwand wert gewesen. Während die Insel im Sommer eines der beliebtesten Reiseziele Russlands ist, ist sie im April ziemlich verlassen, sodass man große Teile für sich

alleine hatte oder sich diese lediglich mit wenigen internationalen Reisenden teilte. Wanderungen auf dem Eis mit Blick in den unendlichen Horizont oder mit Mountainbikes die hügelige Insel erkunden, es ab genug Beschäftigungsmöglichkeiten um viel Zeit auf der Insel zu verbringen. Leider blieben uns nur einige Tage auf Olkhon Island, da wir bei der Ankunft bereits ein Zugticket in die Mongolei gebucht hatten. Noch einen Tag in der schönen Stadt Irkutsk verbracht - die nicht ganz unverdient den Beinamen "das Paris Sibiriens" trägt - ging es auf zur nächsten 32-Stunden-Etappe nach Ulaanbaatar, der Hauptstadt der faszinierenden Mongolei.

Mongolei

Die Heimat Dschingis Khans ist ein Land

mit einer stolzen Geschichte, war es doch zu seinem Höhepunkt das größte zusammenhängende Reich der Geschichte. Heute ist die Mongolei das am dünnsten besiedelte Land der Welt, wobei die Hälfte der Einwohner in der Hauptstadt Ulaanbaatar lebt.

Früh morgens in der Hauptstadt angekommen, ging es direkt auf Erkundungstour. Schnell stellte sich heraus, dass die Stadt bis auf einige Museen und Sehenswürdigkeiten wenig spektakulär war. Deutlich schöner und aufregender war vielmehr die Umgebung der Stadt, die Steppe und die Wüste Gobi. Schnell entstand der Entschluss eine mehrtägige Tour in die Nationalparks der Mongolei zu buchen. Jedes der Hostel bot private Touren mit Guide und Fahrer an und richtet sich dabei flexibel an die gewünschte Dauer und Länge. Für uns



ging es für 4 Tage in die umgebenden Nationalparks. Die Nächte wurden dabei bei Nomadenfamilien verbracht, wobei man ein wenig im traditionellen nomadischen Haushalt mithalf. Heißt: Ziegen und Schafe eintreiben und beim Essenkochen helfen. Dabei musste jedoch auf jeden Luxus verzichtet werden, denn die Nomadenvölker leben in Jurten (runde Zelte mit einem Ofen in der Mitte des Zeltes). Permanente Häuser werden nicht gebaut, da je nach Herde und Jahreszeit bis zu vier Mal im Jahr der Wohnort gewechselt wird. Auf Duschen und Sanitäranlagen mussten wir während unserer Tour verzichten. Belohnt wurden wir dafür mit einem authentischen Blick in das Nomadenleben und außergewöhnlichen Landschaften der Steppe. Es ist erstaunlich mit welchen einfachen Mitteln die Menschen leben und wie stark das Leben an die Bedürfnisse der Tiere bzw. ihrer Herde ausgerichtet ist. Luxus, den wir alltäglich verwenden, wird nicht gebraucht und trotz des modernen Lebens in der Hauptstadt lebt ein großer Teil der Bevölkerung das Nomadenleben weiter. Zwar geht der technische Fortschritt nicht komplett am Nomadenleben vorbei, doch bleibt das Leben im Ansatz sehr traditionell. Beispielsweise versorgen kleine Solarzellen und Batterien die Familien mit Strom und die Verbreitung von Mobiltelefonen erleichtert die Kommunikation enorm.

Die dünne Besiedelung des Landes wurde während unserer Tour sehr oft deutlich, stundenlange Fahrten oder Wanderungen ohne nur einem Menschen zu begegnen waren keine Seltenheit. Stattdessen traf man auf mongolische Wildpferde, Hirsche, Erdmännchen, Falken und mit



etwas Glück auf Adler.

Die Zeit in der Steppe verging schnell und so hieß es für uns bald: Auf zur letzten Etappe der Transmongolischen Eisenbahn, auf nach Peking. An die lange Fahrt haben wir uns bis dahin bereits gewöhnt. Was diesmal überraschte war die lange Wartezeit am Grenzübergang. Chinas Eisenbahnnetz verwendet eine andere Spurweite, sodass jeder Wagon mitsamt seinen Passagieren mitten in der Nacht mehr als einen Meter angehoben wurde, damit die Achsen getauscht werden konnten. Vier Stunden später war auch dies erledigt und die Fahrt nach Peking konnte weitergehen.

China

Vom am dünnsten besiedelten zum bevölkerungsreichsten Staat, von der lautlosen unendlichen Steppe zu den gigantischen Metropolen Chinas, extremer konnte ein Wechsel kaum sein. Angekommen in Peking merkten wir sofort, dass es war vorbei war mit der Idylle. Überall waren Menschen wohin man sah und ging. Viele der touristischen Attraktionen Pekings sind weltbekannt, doch am imposantesten ist die chinesische Mauer. Um dem Massentourismus wenigstens ein wenig zu entfliehen, machten wir uns auf den Weg nach Simatai, zwei Stunden außerhalb von Peking. Doch was im aktuellen Reiseführer noch als ruhi-



ger und kaum besuchter Teil der Mauer beschrieben wird, stellte sich als Touristenmagneten heraus. Innerhalb von zweieinhalb Jahren wurden ein Stausee und eine künstliche "Old Beijing" Stadt aufgebaut, rein für touristische Zwecke. Das war also die berüchtigte chinesische Dynamik, eine Dynamik, der nicht einmal der Reiseführer hinterher kam. Dennoch ist die chinesische Mauer ein Phänomen, das eine Reise wert ist - kilometerweiter Ausblick inklusive.

Die Zugfahrt

7865 km haben wir in 24 Tagen mit dem Zug zurückgelegt und davon tatsächlich 135 Stunden im Zug verbracht. Wie vertreibt man sich die Zeit auf den langen Zugfahrten? Jeder im Grunde auf seine Weise: Karten oder Schach spielen, lesen, schlafen, dösen, Musik hören. viel Tee trinken und häufiges essen gehörten zu unseren Beschäftigungen. Große Gespräche mit Einheimischen waren in der Regel trotz beiderseitigem Interesse leider kaum möglich, sprach man nicht zumindest rudimentäres Russisch. Die vorbeiziehende Landschaft war eintönig und wechselte zwischen Birkenwäldern in Sibirien und der Steppe in Mongolei und China nicht gravierend. Zu den Städten ist dies jedoch eine willkommene Abwechslung und erlaubte es, sich zu erholen und abzuschalten. Spätestens bei der zweiten Fahrt stellt sich ein gemäßigter Zug-Lebens-Rhythmus ein und man begann die monotonen Geräusche des Zuges nicht mehr als störend wahrzunehmen, sondern nahm eher einen sehr

langsamen und gemütlichen Tagesablauf an.

Für große Verwirrung sorgte während der gesamten Fahrt die Zeitumstellung. Während man von Moskau bis zur mongolischen Grenze 5 Zeitzonen überquerte, richtete sich die Zeit in den Zügen und an allen Bahnhöfen nach der Moskauer Zeit. Und so kam es vor, dass die Uhr die Ziffern 14:00 anzeigte und es dunkel wurde. Nach einigen Fahrten mit der Eisenbahn relativierte sich das eigene Verständnis von Reisezeit. War man erst einmal 55 Stunden am Stück gefahren, waren Wartezeiten von einigen Stunden keinen Gedanken mehr wert und eine fünfstündige Fahrt verging wie im Flug.

Mein Fazit

Insgesamt verlief die gesamte Reise deutlich reibungsloser als zuvor erwartet. Dies ist größtenteils dem Internet geschuldet, denn selbst wenn man selber kein Wort chinesisch sprach, mit Google Translate konnte man sich zumindest grundlegend verständigen. Karten, Hotelbewertungen und Reistipps waren somit immer griffbereit und man konnte sich immer spontan für die kommenden Regionen einlesen. Trotz vielen Herausforderungen, habe ich Dinge gesehen und erlebt, die so auf der Welt wahrscheinlich einmalig sind und an die ich mich auch in vielen Jahren noch erinnern werde.

ARTUR MELNIK

sucht of Children die Redaktionsleitung

Du hast Lust dich für den HWI zu engagieren, in einem tollen Team zu arbeiten und dabei deine eigenen Ideen umzusetzen?

Du bist zuverlässig und nimmst jede Herausforderung dankend an?

Du jonglierst gerne mit Wörtern, und kennst dich mit der deutschen Rechtschreibung gut aus?

Du kannst dir vorstellen, das Layouten mit InDesign zu erlernen und dein Team dabei jederzeit zu unterstützen?

Das Forbestehen der ZARTBITTER

hängt nun von eurem Einsatz ab!

... denn dies wird meine letzte Ausgabe als Redaktionsleiterin sein!

Meldet euch dringend unter: redaktion@hwi-zartbitter.de





HWI-Coaching e.V.

Sommerupdate

a wir uns in der letzten Zartbitter (http://www.wiing-aktiv.de/mediainfo/) schon ausgiebig vorgestellt haben, sollte diesbezüglich ein Satz genügen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der sowohl die Kommunikation der Studenten untereinander, als auch die Zusammenarbeit zwischen Studenten und Unternehmen fördert. Anfang Mai organisierten wir für euch die Master-Infoveranstaltung, bei der HWI-Masterstudenten sowohl den Studiengang allgemein als auch die Schwerpunkte im Detail vorstellten. Diese Veranstaltung wird von HWI-Coaching auch in den kommenden Jahren angeboten.

Unser Seminar "Wie finde ich meinen Weg", welches Mitte April stattfinden

sollte, musste leider krankheitsbedingt abgesagt werden. Jetzt die gute Nachricht: Wir haben einen Ersatztermin am 20.06.2015 von 10.00 bis 16.00 Uhr gefunden. Da dieser Termin nicht allen Teilnehmer passte, sind wieder wenige Plätze für euch freigeworden. Anmelden könnt ihr euch über die Homepage von WiIng-Aktiv. Das Seminar wird von Klaus Zepunkte durchgeführt. In der Teilnahmegebühr von 10 € ist zudem ein Mittagessen enthalten.

Generell treffen wir uns als Projektgruppe einmal im Monat mit unserem Coaching-Team. Über ein paar neue Gesichter würden wir uns freuen!

EUER HWI-COACHING VORSTAND

Externes Mentoring - Warum es sich lohnt dabei zu sein!

Deshalb lohnt es sich, als Mentee (Student) am externen Mentoringprogramm teilzunehmen:

- Persönlicher Kontakt zu Absolventen des HWI
- Einblicke in die berufliche T\u00e4tigkeit des Mentors
- Unterstützung beim Übergang ins Berufsleben
- Bildung von Netzwerken

Deshalb lohnt es sich, als Mentor (Alumni) am externen Mentoringprogramm teilzunehmen:

- Kontakt zum Studiengang wahren
- Erfahrungsaustausch und Networking (auch mit anderen Mentoringgruppen)
- Kontakt zu qualifizierten Nachwuchskräften

Weitere Informationen zur Anmeldung findet ihr unter: www.hwi-coaching.de

VWI/ESTIEM TIMES

Internationaler Fallstudienwettbewerb

Think Cases, think Teams, think TIMES – das ist der Leitspruch des seit 1994 ausgetragenen internationalen Fallstudienwettbewerbes TIMES (Tournament in Management and Engineering Skills) von ESTIEM. An diesem Wettbewerb nehmen jedes Jahr über 250 Teams aus ganz Europa teil, um gemeinsam um den Titel "Industrial Engineering and Managements Studentsofthe Year" zu kämpfen. Bis zum Finale, das

an einem jährlich wechselnden Ort in Europa stattfindet, muss sich jedes Team in einer lokalen Qualifikationsrunde und anschließend in einem der 8 Halbfinals durchsetzen, um im Finale drei Fallstudien bearbeiten und vor einer hochkarätigen Jury aus Unternehmensvertretern und Professoren präsentieren zu dürfen.

Vom 20.02. bis 24.02.2015 ging ein vierköpfiges Team aus Hamburg im Halbfinale in Ankara (Türkei) an den Start. An zwei aufeinander folgenden Tagen musste jeweils innerhalb von 4 Stunden eine Fallstudie gelöst und anschließend präsentiert werden. Dabei wurden eine





Telekomrungsempfehlung für ein munikationsunternehmen und eine Markteintrittsstrategie für einen Hersteller von Leuchtmitteln erarbeitet. Neben den Fallstudien blieb genügend Zeit für etwas Sightseeing in der Stadt, das Probieren lokaler kulinarischer Köstlichkeiten und den regen Austausch mit den anderen 8 Teams aus Xanthi, München, Moskau, Budapest, Göteborg, Madrid, Porto und Lund. Beim abschließenden Gala-Dinner wurden die Ergebnisse verkündet und München als Sieger gekürt. Das Team aus Hamburg belegte in einem starken Teilnehmerfeld einen respektablen 7. Platz. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der Wettbewerb eine ausgezeichnete Übung für das Halten von Präsentationen auf Englisch, das analytische Lösen von Aufgaben unter Zeitdruck sowie die Anwendung von theoretischem Wissen auf Problemstellungen aus der Praxis war.

An dieser Stelle einen Herzlichen Glückwunsch an das Team aus München, das im späteren Finale in Darmstadt auch den TIMES-Gesamtsieg erringen konnte! Ebenso vielen Dank an den Sponsor Arkwright, der die Flüge der vier Hamburger Teilnehmer bezahlt hat!

NOAH BUCHHOLZ

VWI/ESTIEM - ein Reisebericht

Ankara und Istanbul

Vision

7 om 02. März bis zum 8. März 2015 ging es für Maren Bode, Jan Roßbach und mich in die Türkei um an dem ESTIEM-Event "Food City Logistics" teilzunehmen. Das Event bestand dabei aus zwei Teilen: Einem Vision-Part in Ankara an der Middle East Technical University und einem Business Booster Part in Istanbul an der Yildiz Technical University. Unter einer Vision versteht man dabei ein Event aus einer Veranstaltungsreihe zu einem sich jährlich ändernden Thema in verschiedenen Städten Europas. Bei der diesjährigen Eventreihe drehte sich alles um das Thema "Food from soil to shelf". In Ankara haben wir uns dabei mit dem Aspekt "Food City Logistics" befasst. Ziel ist es dabei, sich im Laufe einer Woche das Thema zu erarbeiten. Dazu gab es entsprechende Vorträge und Seminare von Professoren sowie Firmenvertretern. Weiterhin besuchten wir die Efes Brauerei und erhielten einen spannenden Einblick in das Unternehmen Sodexo. Neben dem akademischen Teil ist das Ziel jedes ESI-TEM-Events natürlich auch der kulturelle Austausch. Dabei haben wir zunächst einen Crashkurs in Türkisch bekommen.

business**booster**

was uns immerhin ermöglichte ein Bier an der Bar auf Türkisch zu bestellen. Es folgten eine City-Tour und der Besuch des Atatürk Mausoleums, Dazu kamen köstliche nationale Speisen, der Besuch einer türkischen Shisha Bar sowie eines Hamam (türkisches Bad). Bei einem entsprechenden Abendprogramm wurde natürlich auch das Nachtleben erkundet. Etwas abenteuerlich war dann jedoch die Nachtfahrt von Ankara nach Istanbul. In einem viel zu überfüllten Bus mussten unsere Taschen im Gang und vor einem der beiden Ausgänge gestapelt werden. In Istanbul wurden wir aber bereits mit einem leckeren Frühstück von den Organisatoren der Yildiz University herzlich in Empfang genommen. Dort fand dann hauptsächlich der Business Booster Teil statt. Business Booster ist dabei ein Event Format bei dem es darum geht wie man ein Start-Up gründet. Hierzu gab es spannende Vorträge und Seminare von erfolgreichen Firmengründern wie z.B. dem Gründer von Freightarea. Natürlich kam in dieser wunderschönen Stadt auch das Sightseeing nicht zu kurz. Besonders schön war hierbei die Bosporus Tour. Die zahlreichen Pubs in Istanbul wurden mit einem legendären Pub Crawl erkundet. Alles in einem war es ein tolles Event und ich bin froh, dabei gewesen zu sein!

ANASTASIA MARBACH



	8	2						
						6	7	2
		5	3		6		1	
						5		7
8	2	6						
			2	4	9			
						7	3	5
				1				9
4	9			8	7			

zart



▼ 7 om 12. bis 16. März fand eine Activity Week in Antakya ganz unter dem Motto : "No Food Left Behind" statt. Da ich ein wahrer Freund von Essen verschiedenster Art bin und die außergewöhnlich gute Küche der Türkei von meinen vorherigen Events schon vermisst habe, gab es keine Zweifel mich wieder für ein Event in der Türkei zu bewerben. Ganz anders als TIMES oder VISION geht es bei Activity Weeks nicht um Fachvorträge, Workshops oder Fallstudien zu einem bestimmten Thema: Im Vordergrund steht ganz allein der Spaß und verschiedene Freitzeitaktivitäten, wie hier zum Beispiel das Essen!

Mit einer relativ kleinen Gruppe von zwölf Personen wohnten wir bei der Organisatorin des Events zu Hause und die Gastfreundschaft, die uns hier entgegengebracht wurde, war einfach unglaublich! Egal ob es sich um Frühstück, Abendbrot oder Nachtisch handelte, wir bekamen die Möglichkeit verschiedenste nationale und regionale Spezialitäten zu probieren - was zur Folge hatte, dass mein Hungergefühl für diese Zeit völlig ausgeschaltet wurde. Als Tagesprogramm unternahmen wir verschiedene Ausflüge, z. B. zu einem berühmten Wasserfall, ans Meer oder auch in nahegelegene traditionelle Dörfer. Natürlich durfte auch der Gang über den typischen türkischen Basar nicht fehlen. Obwohl Antakya eine der südwestlichsten Städte der Türkei und somit nur ca. 20 km von Syrien entfernt ist, gibt es eine Besonderheit, die mich persönlich sehr überrascht hat: In der Stadt leben bis jetzt alle drei großen Weltreligionen in Frieden zusammen. Wir bekamen die Chance, eine Synagoge, eine christliche und eine armenischkatholische Kirche zu besichtigen und uns mit den jeweiligen Menschen dort über das Leben auszutauschen.

Für mich war dieses ESTIEM-Event nicht nur eine Gelegenheit alte Freunde wiederzusehen und neue Freundschaften zu knüpfen, vor allem aber war es eine Reise mit unbezahlbaren Erfahrungen und Eindrücken, die ich sonst so nie gemacht hätte!

MAREN BODE





Vision Projekt gehört zu ESTIEM und existiert seit vielen Jahren. Jedes Jahr steht die Eventreihe unter einem anderen Thema, dieses Jahr entschied man sich für "Food from soil to shelf". Ein Event aus dieser Reihe, welches in Hamburg stattfand, konzentrierte sich auf "Maritime Food Logistics" und die Hamburger ESTIEMer konnten 20 Teilnehmer aus sieben unterschiedlichen Ländern begrüßen. Am Donnerstag, den 26. März 2015, trafen die Teilnehmer in der Hansestadt ein, wurden ins Hostel gebracht und abends ging es in das Uni-Gebäude an der Max-Brauer-Allee (MBA), das für die ganze Woche die Anlaufstelle sein sollte. Neben leckerem Chili con Carne hatten die Teilnehmer die Möglichkeit sich bei Kennenlernspielen und dem ersten Bier zu beschnuppern. Am Freitag ging es

schließlich inhaltlich los: Morgens gab es neben der obligatorischen ESTIEM-Präsentation eine Vorlesung zum Thema "Introduction into Maritme Logistics" von Dr. Svenja Töter, tätig am Institut für Maritime Logistik an der TU. Dabei ging es um die gesamte Lieferkette, neueste Entwicklungen in der Containerlogistik und umweltfreundliche Hafenkonzepte. Anschließend ging es in die Hafencity zur China Shipping Agency / PWL, einer "Shipping Agency", die in ihrem Büro über den Dächern der Hafencity interessante Einblicke in die maritime Logistik liefern konnten. Abends folgten eine Deutschstunde und die "International-Night", bei der alle unterschiedlichen Lokalgruppen ihre regionalen Spezialitäten präsentierten. Unter dem Einfluss dieser Eindrücke ging es dann auf den Kiez, wo der Abend seinen



Abschluss fand. Da Schlaf bekanntlich überbewertet wird startete das Programm am Samstag um 10.00 Uhr mit einer Stadtführung. Nach einem kleinen Snack folgte ein Besuch im Maritimen Museum, wo es neben vieler interessanten Informationen für jeden Teilnehmer die Möglichkeit gab, ein Containerschiff im Simulator zu steuern. Abends wurde das Abendessen bei vier unterschiedlichen Mitgliedern unserer Lokalgruppe serviert und ein weiterer Abend auf dem Kiez stand bevor, inklusiver Kiezführung. Der harte Kern hielt, trotz der anstrengenden Tage, noch bis zum Fischmarkt durch. Am Sonntagnachmittag stand eine Hafenrundfahrt an, die darauffolgende City-Rally musste leider wegen des schlechten Wetters abgesagt werden, dafür gab es in der MBA eine Präsentation zum Thema Food-Sharing. Der Montagmorgen startete frisch mit einer Brauereibesichtigung und anschließend wurde die zweite Vorlesung des Events zum Thema "TTIP International Trading" abgehalten. Hierbei wurden

die rechtlichen und sozialen Aspekte des Handelsabkommens von Prof. Dr. Nowrot beleuchtet. Den Abend genoss man dann im ROM-Café bei Food-Sharing-Essen und Live-Musik. Am Tag darauf fand ein Workshop bei STILL statt, bei dem auf sämtliche Aspekte der Fertigung und Logistikaspekte in Bezug auf Gabelstapler eingegangen wurde. Nach der Feedbacksession bereiteten sich die Teilnehmer auf das Galadinner vor, das den Abschluss dieses großartigen Events bildete. Dafür wurde im elften Stock des Philoturms ein Raum hergerichtet und die Teilnehmer genossen in festlicher Abendgarderobe den Blick über die Hansestadt, das Essen und alle neu gewonnene Erinnerungen an die vergangene Woche. Die Teilnehmer reisten glücklich und müde am Mittwoch ab und alle Organisatoren holten sich erstmal eine Mütze Schlaf, bevor auch sie wieder die Möglichkeit haben, sich für ein ESTIEM-Event irgendwo in Europa anzumelden.

SEBASTIAN VOIGTLÄNDER



ESTIEM Council Meeting Baltics

Erfahrungen von der europaweiten Vollversammlung in Riga

"ESTIEMers! On the count of three! One, two, three ..."

Ein voller Versammlungssaal singt mehr als zweimal täglich den ESTIEM-Song, weit über 300 ESTIEMer und ESTIEM Alumni kapern die Altstadt von Riga, engagierte Studenten beteiligen sich an Diskussionen, Trainings und Working Groups, abends wird gefeiert, als ob vergessen wurde, dass man am nächsten Tag wieder um 8 Uhr im Versammlungssaal sein muss – und es klappt! "Work hard –

play hard" lautet die Devise.

So lässt sich das diesjährige Spring Council Meeting (CM) in Riga vom 14. bis zum 20. April gut zusammenfassen - überhaupt läuft jedes CM in einer solchen Art ab. Aber was ist ein CM genau, was passiert dort zweimal im Jahr?

Grob gesagt wird die Handlungsfähigkeit der gesamten Studentenorganisation aufrecht erhalten. Dafür entsendet jede der nun 79 Lokalgruppen zwei Delegierte mit Stimmberechtigung, dabei sind



aktive Mitglieder aus der europaweitagierenden Ebene "Central ESTIEM" anwesend. Zu Central ESTIEM gehören das aktuelle Board (Vorstand), verschiedene "Committees", Projekte, Initiativen sowie sogenannte "Task Groups", hinter denen viele begeisterte und enthusiastische ESTIEMer stehen.

In den ersten zwei General Assembly (GA) Sitzungstagen haben sich die Boardies, alle Committee-, Project- und Initiativeleader sowie die Regional Coordinator vorgestellt – also all jene, die aktuell unsere Organisation ausmachen! Außerdem präsentierten alle Verantwortlichen Updates zu ihren Themen, die im Rahmen des gesamten CMs vielfältig diskutiert wurden. Daneben wurden auch Auszeichnungen vergeben wie beispielsweise der Award für die aktivste Lokalgruppe des vergangenen Jahrs, der dieses Mal an Eindhoven ging.

Im dritten Teil der GA wurde über die Veränderung der Satzung (Änderung: Beginn des Boardjahres auf Anfang Sommer), über Legal Entities und die Bewerbungen für offene Stellen wie z.B. Vision Projectleader, Magazine Projectleader, aber auch für das Spring CM 2016 (Porto) oder TIMES Final 2016 (Darmstadt) diskutiert. Am letzten Tag wurde dann hauptsächlich über diese Themen abgestimmt. Alle Wahlergebnisse findet ihr im Wi-Ing Aktiv Portal.

Insgesamt war es ein wirklich tolles Event, generell ist die Teilnahme an einem CM eine großartige Sache, da man unglaublich viele Gleichgesinnte aus den verschiedensten Ecken Europas trifft und zusammen arbeitet, diskutiert und feiert. Sehr erschöpft aber zufrieden und glücklich ging es am 20. April dann Richtung Heimat. Die Vorfreude auf das eigene Bett und das eigene Zimmer war riesig, denn die Unterkunft war doch sehr abenteuerlich. Ich habe in einem 25-Bett-Zimmer geschlafen, das allerdings, da der Raum nicht vollständig geschlossen war, doch eher einem 100-Bett-Zimmer glich. Aber ich lebe noch und es hat unglaublich viel Spaß gemacht. Eine Erfahrung, die ich nicht hätte missen wollen. Besten Dank auch an Merle und Noah, die mich für die LG Hamburg begleitet haben – wir hatten eine grandiose Woche!

Ich hoffe ich konnte euer Interesse wecken.

IN HIGH ESTIEM CHRISTIAN FRISCHEN

Schaut doch mal auf www.estiem.org vorbei – es lohnt sich!



The European Think Tank Initiative

STIEM is an exciting network of Copen-minded students with a professional approach. Active ESTIMERs share this great spirit and believe in happiness through international understanding and creation of things we can be proud of, such as project, committees and initiatives in ESTIEM. Not very long ago, maybe 6 weeks, another idea was born. Sebastian Katzung, VP of Activities 2009, raised the following question: How can we leverage our learnings and beliefs from ESTIEM and create nothing less than happiness for the society of Europe? Our answer to this question is TETTI - The European Think Tank Initiative. While TETTI is a broad concept, the plan was to start out with e-talk, the first European talk show, with the goal to create a European platform where issues, facts can be stated and discussions can be raised from people who are willing to shape the world we live in. There could be no better place for such a project than an ESTIEM Council Meeting, so the team

around TETTI grasped the opportunity to record our first show at the ESTIEM Council Meeting Baltics 2015 in Riga. The topic of our first talk was "Happiness and Education in Europe". Thanks to the Board, we were allowed to steal five participants from the last working group of the event and are now proud to present our first show. You can find it on our website, along with further information around TETTI. The next show will be recorded during the ESTIEM Alumni meeting in Eindhoven with young Entrepreneurs as guests. Please stay tuned and check out our website, like us on Facebook, follow us on Twitter and help make this happen!

LENNART WERNER

Weitere Informationen unter: www.tetti.info www.twitter.com/TETTI_in_Europe



HGV Pforzheim

Deutschlandweites Hochschulgruppentreffen



Pforzheim die Hochschulgruppenversammlung kurz HGV, des VWI statt. VWI steht für Verband deutscher Wirtschaftsingenieure. Zu dieser Versammlung kommen alle Hochschulgruppen (HG`s) aus ganz Deutschland. Von Kiel bis München, von Duisburg bis Berlin. Insgesamt waren es 45 Hochschulgruppen, die jeweils zwei Delegierte nach Pforzheim entsendet haben. Aus unserer HG waren Christoph Schneider und Ich,

Carsten Köhler, angereist. So waren es mit Trainer und Extraplätzen um die 120 Teilnehmer.

Mittwoch

Mittwoch war der Tag der Anreise. Bei uns hat diese trotz Bahnstreik fast reibungslos funktioniert.

Angekommen, hieß es erstmal in der Jungendherberge Betten zu beziehen und dann ging es auch schon direkt auf den

Campus, um spielerisch ein wenig die Leute kennenzulernen.

Danach folgen ein paar nette Begrüßungsworte vom Dekan der Hochschule Pforzheim und VWI-Vorstand. Ich denke, man kann es mit das übliche "bla bla" ganz gut zusammenfassen.

Danach war auch schon der offizielle Teil vorbei und es ging in einen Irish Pub, wo wir uns erst am Buffet satt essen konnten und uns anschließend bei Bier und Karaoke besser kennenlernen konnten.

Nachts gab es dann einen Busshuttle zur Jugendherberge. Es gab sogar fast überall hin einen für die HGV organisierten Busshuttle #cool.

Donnerstag

Nach wenig Schlaf, aber einem guten Frühstück, starteten wir direkt in den ersten Sitzungstag, bei dem Anwesenheit und Ablauf besprochen wurden. Kandidaten für die Austragung von Kreati und VWI-Wissen wurden gesucht und es gab auch noch zwei Sponsoring Vorträge. In den Pausen wurden wir mit Wasser, Saft, Kaffee, Obst und Brezeln versorgt.

Am Nachmittag hatten wir Hochschulgruppenkooperationszeit, wo sich unsere Gruppe nach 10 Minuten Besprechung dachte: "Wir sind durch, kommt lasst Flunkyball spielen". Kann man ja machen. Abends gab es einen coolen Grillabend und im Anschluss ging es zur Newie Party, das ist eine Studentenparty auf dem Campus. Man stelle sich hierfür einfach die Wiwi-Bunker Party mal 3 vor. Was die da aufgefahren haben war schon stark und die Party war auch dement-

sprechend gut.

Freitag

Wieder wenig Schlaf und eine kalte Dusche. Perfekter Start in den Tag. Aber keine Zeit zum Jammern, der zweite Sitzungstag wartete. Es wurde viel vorgetragen über die Situation des Verbandes, aber als es darum ging eventuell die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, löste dieses doch eine hitzige Debatte aus, die wahrscheinlich auf der nächsten HGV weitergeführt werden wird.

Es reiten sich über den Tag noch wieder einige Sponsorenvorträge ein und es gab auch eine Firmenkontaktmesse, wo wir uns mit ein paar Unternehmen austauschen konnten. Auch wenn die Zeit kurz war und die Unternehmen nicht so zahlreich, fand ich diesen Programmpunkt sehr anregend.

Nachdem der offizielle Teil geschaft war, ging es zum All-You-Can-Eat beim Asiaten und anschließend in OZON, das war eine Art Tanzbar - war ganz chillig dort. Da das wohl viele nicht ausgelastet hat, gab es noch eine Afterparty in der Jugendherberge, die darin endete, dass um 4 Uhr morgens alle noch einmal von einer Polonaise durch alle Zimmer geweckt wurden.

Samstag/Sonntag

Noch weniger Schlaf, aber ganz ehrlich: Wer braucht schon Schlaf? Letzter Sitzungstag und letzter Tag der HGV. Am Vormittag wurden wir in Gruppen aufgeteilt und nahmen an Workshops teil oder haben Training bekommen. Ich hatte ein Training über Konfliktmanagement, was ziemlich gut gemacht war und wo ich für mich selber viel mitnehmen konnte.

Am Nachmittags gab es dann die einzigen Wahlen der HGV darüber, wer das Finale vom Kreati Fallstudienwettbewerb und wer VWI-Wissen austragen darf. Die Mehrheit für Kreati bekam die HG Rostock und VWI-Wissen ging nach Erlangen-Nürnberg.

Nachdem alles Offizielle erledigt war, ging es nach einem Fototermin über zum wohl am meist ersehntesten Programmpunkt - die Fahrt zu den Canstatter Wasen und wir wurden nicht enttäuscht. Es war eine mortz Gaudi. Am nächsten Tag reisten wir früh ab und waren abends wieder gut in Hamburg angekommen.

Fazit

Wir waren auf einer super organisierten HGV, die HG Pforzheim hat da echt gute Arbeit geleistet.

Wir haben einen tieferen Einblick in den Verband und seine Strukturen bekommen und können uns nun noch besser mit ihm identifizieren und was für mich das wichtigste ist und warum im immer gerne auf solche Events fahre: Ich habe wieder viele neue Leute kennen gelernt und neue Freundschaften geschlossen.

CARSTEN KÖHLER

ZARTBITTER Rätselraten: Das Socken-Chaos

Lisa hat verschlafen und muss sich beeilen, denn sie hat um 8:00 Uhr ein wichtiges Vorstellungsgespräch. In ihrem Schlafzimmer ist die Glühbirne kaputt und es ist daher stockdunkel. Lisa ist nicht sehr ordentlich und hat Ihre Socken alle einzeln in einem Wäschekorb liegen, 52 schwarze und 46 weiße. Wie viele Socken muss Lisa im Dunkeln herausziehen, um sicher ein Paar gleichfarbige Socken zu erhalten?

HOTSPOTS

Where to find ZARTBITTER?!





🛱 Universität Hamburg

UniHH-SPOT

Gegenüber vom Haupt-Infotresen der WiWi-Bibliothek (2. Ebene des WiWi-Bunkers)





HAW-SPOT

Direkt neben dem Ausgang der HAW (Ulmenliet 21) und in weiteren Regalen im Erdgeschoss zu finden. (Erdgeschoss der Fakultät Life Science in Bergedorf)





HSU-SPOT

Links neben der WiSo-Fakultätsverwaltung (Raum 2101 auf der 2. Ebene)



Profite machen, Bilanzen schreiben und Produkte verkaufen – aber nachhaltig

Von außen betrachtet, muss es ein wenig lustig aussehen: Im Café Hadleys in Campus-Nähe trudeln nach und nach junge Leute ein, setzen sich an einen Tisch und diskutieren große Fragen zum Beispiel wie man das Leben nachhaltiger gestalten kann. Viele Mädels, ein paar Jungs, alle angetrieben von dem Bedürfnis, eine sinnvolle Aufgabe in der Gesellschaft zu übernehmen und so die Welt vielleicht ein wenig besser zu machen - ein Bedürfnis, das unsere Generation wohl sehr prägt, wenn man Medienberichten glaubt.

Das Überraschende an der Sache ist, dass viele von uns bei oikos Hamburg BWL studieren, also in der Uni lernen wie man Profite macht, Bilanzen schreibt und Produkte an den Mann bringt. Aber genau da setzt die oikos-Idee an: Wir glauben, dass genau dieses Profitemachen, Bilanzenschreiben und Produkteverkaufen auch nachhaltiger funktioniert, also nicht auf Kosten der Gesellschaft und zu Ungunsten der Umwelt. Wir glauben, dass Unternehmen, wie alle gesellschaftlichen Akteure, eine Verantwortung gegenüber ihrem Umfeld haben - einem Umfeld, das weit mehr umfasst als nur ihre Aktionäre.

"Studentsforsustainableeconomicsandmanagement" schreibt sich oikos auf die
Fahne. Die internationale Studierendenorganisation, die sich für die Förderung
einer ökonomisch, ökologisch und sozial
nachhaltigen Wirtschaft einsetzt, wurde
1987 in der Schweiz gegründet und engagiert sich heute an Unis überall auf der
Welt. Genau wie oikos Hamburg treffen
sich 41 weitere Lokalgruppen alle paar
Wochen in vielen anderen Städten und
Ländern.

Seit dem Sommersemester 2014 konzentriert sich oikos Hamburg auf zwei zentrale Projekte: Zum einen soll der zweite Nachhaltigkeitsbericht der Universität Hamburg verfasst werden. Zum anderen soll der Campus der Universität durch das Projekt "Greeningt he University" ökologischer werden, zum Beispiel durch den vermehrten Einsatz von Recyclingpapier. Zusätzlich organisiert oikos Hamburg regelmäßige Events zum Thema Nachhaltigkeit mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Beispielsweise soll am 10. Juni der erste "Change Club" auf dem Hamburger Campus-Gelände stattfinden. Auf diesem Event wird Studenten nahegebracht, wie leicht es ist, seinen eigenen Alltag nachhaltiger

zu gestalten. Hierzu werden eine Kleidertausch-Börse veranstaltet und Infos zu Themen wie Strom, Finanzen und Lebensmitteln angeboten.

Als Mitglied von *oikos* kann man also sowohl auf der lokalen Ebene der Universität als auch international an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung teilhaben. Jede/r kann sich in unseren Projekten je nach Zeit und Lust einbringen oder an nationalen und internationalen Treffen der *oikos* Community teilnehmen. Auch eigene Projekte und Ideen sind bei uns immer willkommen.

Mehr Informationen online unter: www.hamburg.oikos-international. org oder www.facebook.com/oikos-hamburg.

Interessiert? Dann schreib eine Mail an: kontakt@oikos-hamburg.org.

STEPHANIE SCHRAGE





ie Idee einer riesigen Wasserrutsche mitten in der Stadt stammt, wie sollte es anders sein, aus den USA. Straßen in 1000 Fuß lange Rutschen zu verwandeln, Menschen einer Stadt zusammenzubringen und rutschend die Stadt zu erleben, das sei die Idee der "Slide the City" Organisatoren. Das erste Rutsch-Event fand in den USA 2014 statt und erlebte einen so großen Zuspruch, dass in diesem Jahr "Slide the City" weltweit auf Tour gehen wird. In Hamburg ist es am 4. Juli soweit. Zwei 200 Meter lange Vinyl-Wasserrutschen werden für einen freudigen Rutsch in den Sommer sorgen. Ursprünglich sollte das Spektakel in der beliebten Einkaufsstraße Mönckebergstraße stattfinden. Nun aber wird der Energieberg Georgswerder der Austragungsort für den rutschigen Spaß sein. Voraussetzung für den optimalen Slide, so die Veranstalter, sei ein Gefälle von mindestens 5%. Der alte Deponieberg in Georgswerder mit seinen 40 Metern Höhe ist dafür optimal. Im Rahmen der IBA (Internationale Bauausstellung)

Hamburg sei die Deponie zu einem regenerativen Energieberg geworden, erklären die IBA Organisatoren. Wo sich Trümmer, Hausmüll und sogar toxische Industrieabfälle nach dem zweiten Weltkrieg türmten, sei heute ein Aussichtspunkt für Hamburger und Hamburger Touristen entstanden. Nachdem 1983 hochgiftiges Dioxin aus dem Berg ins Grundwasser gelangte, wurde viel in die Aufbereitung des Bergs investiert. Kunststoffdichtungsbahnen und Oberboden bedecken heute das Gelände. Ein großer Windenergiepark und eine Photovoltaikanlage zieren das Gelände. Methangas, welches durch permanente Zersetzungsprozesse im Berg entsteht, wird aufgefangen und an die Hamburger Kupferhütte, Aurubis AG, geliefert. Von der schmutzigen Mülldeponie, über eine regenerative Energiequelle hin zum Austragungsort des größten Wettrutschens Hamburgs! Habt ihr Lust auf Rutschen bekommen? Seid ihr neugierig geworden? Die Tickets gibt es unter city-slide.com und kosten 20 Euro für zwei Stunden Rutschver-

gnügen. Aber auch ohne Ticket wird an diesem Sonntag auf dem Energieberg viel geboten. Musik, Getränke, Snacks sowie ein City Beach sollen für gute Laune und einer entspannten Atmosphäre sorgen. Die Hamburger scheinen begeistert zu sein und unterstützen das Event bereits mit 9.951 Likes auf Facebook. Und wenn ihr im Juli in Hamburg nicht dabei seid, dann ja vielleicht in London, Paris oder Barcelona?! Bis dahin: Auf ein gutes Sliden!!!

CARINA TOOREN



	6					4	5	9
2	8							
					1			
				9	4			1
	1						9	3
8				3	6			
			6			2		
1		5						
		9	2			5		4

itter



"Das Leben ist wie Radfahren. Du fällst nicht, solange du in die Pedale trittst." Das sagte bereits Claude Pepper, ein amerikanischer Jurist und Politiker. Dieses Zitat passt nicht nur zum Radfahren, sondern auch auf das persönliche Engagement, das Studium erfolgreich zu absolvieren. Um dabei nicht vom Weg abzukommen, sollte man sich auch mal eine Auszeit nehmen. Das klappt zum Beispiel prima beim Radfahren. Für den einen mag das bereits auf einer kurzen Tour durch den Stadtpark funktionieren. Manch anderer radelt lieber etwas längere Strecken, z.B. von Hamburg bis an die Nordsee. Um dorthin zu gelangen, eignet sich besonders der Elberadwanderweg. Der Weg verläuft über eine Strecke von rund 1000 Kilometern von

Cuxhaven über Hamburg, Magdeburg und Dresden weiter über die tschechische Grenze bis nach Prag. Der Fluss wird größtenteils auf beiden Uferseiten durch perfekt ausgebaute Radwanderwege begleitet, welche man vielerorts mit Fährverbindungen günstig wechseln kann. Besonders der nördliche Teil des Radwanderweges bietet eine große Auswahl von Strecken, die interessante Städte mit schönen Landschaften verbindet.

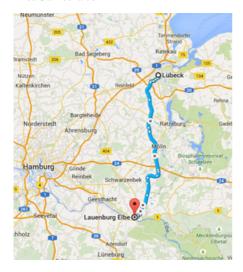
Elbe von Cuxhaven über Hamburg nach Hitzacker

Um die Tour in vollen Zügen genießen zu können, ist es allerdings ratsam, flussaufwärts zu fahren. Von Cuxha-



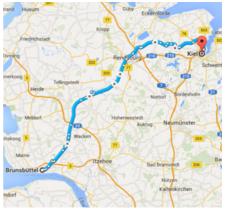
ven aus beginnend werden die Städte Glücksstadt, Brunsbüttel und Stade im schönen Alten Land verbunden über das man anschließend zurück nach Hamburg gelangt. Dabei fährt man überwiegend am Deich entlang und nutzt so den Rückenwind, der einem zusätzlich Geschwindigkeit verleiht. Fährt man den Weg über Hamburg weiter hinaus, gelangt man durch die Ortschaften Geesthacht, Lauenburg nach Hitzacker im Wendland. Diese Städte befinden sich allesamt im HVV-Gesamtbereich, so dass man von dort flexibel wieder zurück nach Hamburg kommt.

Alte Salzstraße



Abseits der bekannten Hauptrouten gibt es einige sehr empfehlenswerte Wege. Beispielsweise der 1900 eröffnete Elbe-Lübeck-Kanal, an dem durchgehend der Radweg "Alte Salzstraße" entlangführt. Er verbindet die Städte Lübeck mit Lauenburg. Die dazwischenliegende

Ortschaft Mölln bietet eine sehr schöne Altstadt, in der es sich lohnt eine Mittagspause einzulegen. Fährt man weiter in Richtung Süden, gelangt man an einer Vielzahl von Schleusen und Ortschaften entlang, bis man schließlich die Stadt Lauenburg an der Elbe erreicht.



Nord-Ostsee-Kanal

Sehr stark von der Schifffahrt genutzt wird der Nord-Ostsee-Kanal. Kohletransporter, Containerschiffe und auch ein paar Urlauber auf der Yacht nutzen die seit 1895 bestehende Verbindung zwischen Kiel und Brunsbüttel. Der Radwanderweg, beginnend bei der Elbmündung in Brunsbüttel, verläuft auf ca. 120 Kilometern beidseitig direkt am Wasser entlang, bis man schließlich in Kiel ankommt. Durch die kostenlosen Fähren ist es dem Radwanderer möglich, bequem die Uferseite zu wechseln. Zahlreiche Gaststätten und kleinere Ortschaften am Wasser bieten neben der schönen Landschaft Einkehrmöglichkeiten.

MARTIN KLUMBIES

Achterbahnen

Roller Coasters

Ein Blick ins Coaster-Universum

Ich, ein Coaster Junkie? Ganz bestimmt! Aber ganz bestimmt auch nicht der Einzige. Sobald von einem Hersteller oder Freizeitpark neue Achterbahnen oder Technologien angekündigt werden, diskutieren Coaster Junkies in unzähligen Foren.

Doch wusstest du, dass die Achterbahn-Ingenieurwissenschaft eine deutschschweizerische Paradedisziplin ist? So ist es! Mit Intamin, Bolliger & Mabillard, Gerstlauer und Mack Rides sitzen die großen Hersteller von Achterbahnen in Süddeutschland und der Schweiz. Fast jede Achterbahn auf amerikanischen Boden wurde in Europa entwickelt und gefertigt.

gibt es inzwischen überall auf der Welt, aber der Achterbahn-Hype hat noch nicht jeden Kontinent erreicht. Während Europa über 2500 und Nordamerika über 3000 Achterbahnen zählt, befinden sich in Südamerika, Australien und Afrika nicht einmal 100 nennenswerte Achterbahnen.

Unter einigen Coaster Junkies ist es sehr beliebt, die bereits gefahrenen Achterbahnen zu zählen und die Anzahl untereinander zu vergleichen. Dazu sind international verschiedene Internetseiten entstanden, die das Zählen und das Vergleichen des Counts vereinfachen.

Heute ist ein Trend zu immer schnelleren, spektakuläreren und schwindelerregenderen Achterbahnen feststellbar.

> Dem gegenüber steht ein Trend zu immer ausgefalleneren Konstruktionen, die auch auf kleinem Raum und

> > ohne Rekorde ein besonderes Erlebnis bieten.

Achterbahnen werden unterschiedlich kategorisiert. Es gibt unzählige Modelle verschiedenste und Lift-/Launch-Systeme. nachfolgenden Abschnitt erhaltet ihr einen Blick

Coaster	Park	Modell	Lift / Launch	High [m]	Length [m]	Speed [km/h]		Open- ed
Intamin				Lini	[,,,,]	[KIII/II]	310113	eu
Millenium Force	Cedar Point, US	Giga Coaster	Chain Lifthill	95	2010	150	0	2000
Intimidator 305	Kings Dominion, US	Giga Coaster	Cable Lifthill	93	1555	151	0	2010
Expedition GeForce	Holiday Park, DE	Mega Coaster	Cable Lifthill	53	1220	120	0	2001
Colossus	Thorpe Park, UK	Looping Coaster	Chain Lifthill	30	850	72	10	2002
Kingda Ka	SF Gread Adv., US	Accelerator Coaster	Hydraulik Launch	139	950	206	0	2005
Formula Rossa	Ferrari World, VAE	Accelerator Coaster	Hydraulik Launch	52	2000	240	0	2010
Desert Race	Heidepark, DE	Accelerator Coaster	Hydraulik Launch	19	650	100	0	2007
Cheetah Hunt	Busch Gardens, US	Launch Coaster	Electric Launch	31	1350	97	1	2011
Tower of Terror II	Dreamworld, AU	Reverse Freefall C.	Electric Launch	115	376	161	0	1997
Colossos	Heidepark, DE	Wooden Coaster	Chain Lifthill	52	1344	120	0	2001
Bolliger & Mabillard								
Leviathan	Canada Wonderl., CA	Giga Coaster	Chain Lifthill	93	1672	148	0	2012
Shambhala	Port Aventura, ES	Hyper Coaster	Chain Lifthill	76	1564	134	0	2012
Silver Star	Europapark, DE	Hyper Coaster	Chain Lifthill	73	1620	130	0	2002
Griffon	Busch Gardens, US	Dive Coaster	Chain Lifthill	63	947	114	2	2007
Krake	Heide Park, DE	Dive Coaster	Chain Lifthill	41	476	100	0	2011
Oblivion	Alton Tower, UK	Dive Coaster	Chain Lifthill	20	373	109	0	1998
Dragon Khan	Port Aventura, ES	Mega Coaster	Chain Lifthill	45	1270	105	8	1995
Flug der Dämonen	Heidepark, DE	Wing Coaster	Chain Lifthill	40	772	100	5	2014
Black Mamba	Phastasialand, DE	Inverted Coaster	Chain Lifthill	26	768	80	4	2006
Green Lantern	SF Magic Moun., US	4th Dim. Coaster	Chain Lifthill	33	252	60	0	2011
Tatsu	SF Magic Moun., US	Fliying Coaster	Chain Lifthill	52	1098	100	4	2006
Green Lantern	SF Gread Adv., US	Stand-Up Coaster	Chain Lifthill	47	1266	101	5	2011

in die Coaster-Vielfalt großer europäischer Hersteller.

Intamin

Den ersten Coaster von Intamin wurde 1979 erbaut. Seither wurde Intamin besonders durch Rekordkonstruktionen bekannt. Dazu zählt die momentan mit 139m höchste und bis November 2010 schnellste Achterbahn der Welt, Kingda Ka, ebenso wie die mit 240 km/h zur Zeit schnellste Achterbahn der Welt, Formula Rossa, außerdem die Achterbahn Colossos mit insgesamt 10 Inversionen. Die längste Achterbahn Intamins ist der Millennium Force mit einer Länge von 2010m.

In Deutschland entstanden unter ande-

rem der Accelerator Coaster Desert Race im Heide-Park Soltau, der in 2,4 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigt sowie die Stahlachterbahn Expedition GeForce im Holiday Park in Hassloch.

Auch die die Holzachterbahn Colossos im Heidepark stammt aus dem Hause Intamin und setzte im Holzachterbahnbau einen Meilenstein. Der Clou dieser neuen Generation von Holzachterbahnen liegt im einhundertprozentigen Vorfertigungsgrad der gesamten Holzstruktur. Das Intamin Design liefert ähnlich einem Ikea Bausatz alle 120.000 Holzteile komplett vorgeschnitten an die Baustelle. Säge und Zimmereihandwerk sind für den Aufbau nicht mehr von Nöten.

Bei Holzachterbahnen haben Schienen

und Räder meist großes Spiel und die Wagen rumpeln im weiten Schienenbett hin und her. Bei kleinen Holzachterbahnen zeichnet dieser Effekt gerade den Reiz klassischer Holzachterbahnen aus. Große Holzachterbahnen mit hohen Geschwindigkeiten, bei denen Fahrwerk und Schienensystem weitaus höher beansprucht werden, zeigen jedoch, dass eine nicht passgenaue Schiene schnell zur Qual für Mensch und Material werden kann.

Intamin wollte der Fachwelt mit Colossos beweisen, dass Holzachterbahnen dieser Größenordnung auch mit exzellenten Fahreigenschaften aufwarten können. Weitreichende Innovationen mussten dafür getätigt werden: Das Engineering setzte seine Schwerpunkte auf die Verbindung von Fahrwerk und

Schiene. Die Vorfertigung ermöglicht geringe Fertigungstoleranzen und stetige Übergänge zwischen Abfahrten und Kurvenelementen. Auch der Stahlbelag, die

Kontaktfläche für die Lauf-, Gegen- und Seitenräder wird im Werk vormontiert. Die Lagerung der Lauf- und Seitenräder weisen eine weitere Besonderheit auf: Sie sind an Schwingen gelagert, die über einen harten Gummipuffer gedämpft werden, sodass etwaige Stöße gemindert werden und in der Querachse eine "steife" Verbindung zwischen Zug und Schiene realisiert wird - Im Vergleich zu den sonst äußerst primitiven Fahrwerken der Holzachterbahnen ein kleiner Quantensprung.

Der Praxistest bestätigt die theoretischen Überlegungen: Das bekannte, permanente Rattern wird fast vollständig unterdrückt und Colossos bietet eine sehr ruhige und angenehme Fahrweise.

Bolliger & Mabillard

Walter Bolliger und Claude Mabillard arbeiteten bei Intamin und gründeten 1988 ihr eigenes Unternehmen. B&M leistete nicht nur Pionierarbeit beim Inverted Coaster, bei dem die Sitze unter dem Fahrwerk befestigt sind, dem Floorless Coaster, bei dem die Beine der Fahrgäste während der Fahrt frei hängen, sondern

baute mit Oblivion in Alton Towers auch die erste Achterbahn mit einer fast senkrechten Abfahrt, den Dive Coaster.

Weitere Entwicklungen von B&M sind der Flying Coaster und Stand-Up Coaster. Der Flying Coaster dreht die Wagen um 90°, so dass die Personen auf dem Bauch liegend Richtung Boden sehen. Beim Stand-Up Coaster erlebt der Fahrgast die gesamte Fahrt sogar im Stehen. Während B&M vor allem in den USA vertreten ist, gibt es in Europa deutlich weniger Bahnen des Herstellers. In Deutschland sind dies Black Mamba im Phantasialand, Silver Star im Europa-Park sowie KRAKE und Flug der Dämonen im Heide Park Resort.

Der Flug der Dämonen ist ein Wing Coaster, bei dem die Fahrgäste jeweils zu zweit links und rechts der Schiene sitzen, sodass sich über und unter ihnen nichts

befindet

Bau

Fahr-

Mack Rides

Bereits 1920 stieg das Unternehmen Mack in den

von

7ARTRITTER Ball 2015

geschäften für Jahrmärkte ein. Im Jahr 1957 entstand die "Wilde Maus", heute eine bekannte Achterbahnform in vielen Freizeitparks und besonders auf Jahrmärkten und Volksfesten.

Viele weitere Coaster-Klassiker stammen aus dem Hause Mack. Zum Beispiel die Bobbahn, eine Achterbahn, die weitgehend nicht schienengebunden, sondern auf einer aus Stahlrohren gefertigten Rinne fährt oder der Powered Coaster, der mit Drehstrommotoren, die über Schleifschienen unterhalb des Zuges an den Gleisen mit Strom versorgt werden. 1975 eröffneten Franz Mack und dessen Sohn Roland Mack den Europark in Rust. Inzwischen ist der Europa-Park mit etwa 5 Millionen Besuchern der größte Freizeitpark Deutschlands.

hts der Schiene

Zum 25. Geburtstag des

tag des

Coaster	Park	Modell	Lift / Launch	High [m]	Length [m]	Speed [km/h]		Open- ed
Gerstlauer								
Kärnan	Hansapark, DE	Hypercoaster	Chain Lifthill	73	1235	127	1	2015
The Smiler	Alton Towers, UK	Infinity Coaster	Chain Lifthill	30	1170	85	14	2013
Fluch von Novgorod	Hansapark, DE	Euro-Fighter	Chain / Launch	40	-	100	1	2009
Höllenblitz	Kirmes, DE	Spinning Coaster	Friction Wheel	32	860	80	0	1992
G'sengte Sau	Tripsdrill, DE	Bobsled Coaster	Chain Lifthill	16	480	-	0	1998
Mack Rides								
BlueFire	Europapark, DE	Launched Coaster	LSM Launch	38	1056	100	4	2009
Poseidon	Europapark, DE	Water Coaster	Chain Lifthill	23	836	70	0	2000
Matterhorn-Blitz	Europapark, DE	Wild Mouse	Chain Lifthill	16	383	60	0	1999
Alpenexpress	Europapark, DE	Powered Coaster	Electric Motor	6	264	284	0	1984
Schweizer Bobbahn	Heidepark, DE	Bobbahn	Chain Lifthill	27	826	58	0	1993
Vekoma								
Boomerang	Geiselwind, DE	Shuttle Coaster	Chain Lifthill	36	285	76	6	2000
Limit	Heidepark, DE	Suspended Loop. C.	Chain Lifthill	33	689	80	5	1999

Europa-Parks baute Mack Rides die Wasserachterbahn Posseidon, eine Mischung aus Achterbahnelementen und Wasserfahrt.

Vekoma

Auch Vekoma aus den Niederlanden ist auf die Herstellung von Achterbahnen spezialisiert. Dabei setzt der Hersteller im Gegensatz zu Konkurrenten wie Intamin oder Bolliger & Mabillard insbesondere auf Attraktionen von der Stange, das heißt bestimmte Attraktionen werden in der Regel nicht individuell für jeden Freizeitpark angefertigt, sondern Versionen an jeden Auftraggeber verkauft. Dadurch sinken Entwicklungs- und Produktionskosten, sodass Vekoma aufwändige Achterbahnen zu einem günstigen Preis anbieten kann.

Die bekannteste und am häufigsten verkaufte Achterbahn ist Boomerang. Insgesamt über 40 mal konnte Vekoma diese Achterbahn verkaufen.

Von besonderer Bedeutung ist vor allem

in Europa der Suspended Looping Coaster (SLC), ins Deutsche übersetzt "Aufgehängte Looping-Achterbahn", die bereits über 50 mal ausgeliefert wurden ist. Bekannter Vertreter in Deutschland ist die Achterbahn Limit im Heidepark. Mit 100 Millionen Dollar steht im Disney's Animal Kingdom die teuerste Achterbahn der Welt. In diesem Fall aber kein Standardprodukt, sondern eine Kundenanfertigung.

Gerstlauer Amusement Rides

Als erste eigene Achterbahn der Firma wurde 1998 die G'sengte Sau vom Typ Bobsled Coaster im Erlebnispark Tripsdrill gebaut. Seit 2003 hat die Firma Gerstlauer sich vor allem mit dem Modell "Euro-Fighter", welches in verschiedenen Ausführungen europaweit und in den USA vertreten ist, einen Namen gemacht. Eine Besonderheit bei allen Typen des Euro-Fighter ist der First Drop mit einem Gefälle von mindestens 95°. Der Infinity Coaster The Smiler ist



mit 14 Inversionen die Achterbahn mit den meisten Überschlägen weltweit.

Ein weiteres Modell ist der Gerstlauer Spinning Coaster, bei dem sich die Fahrgäste frontal gegenübersitzen.

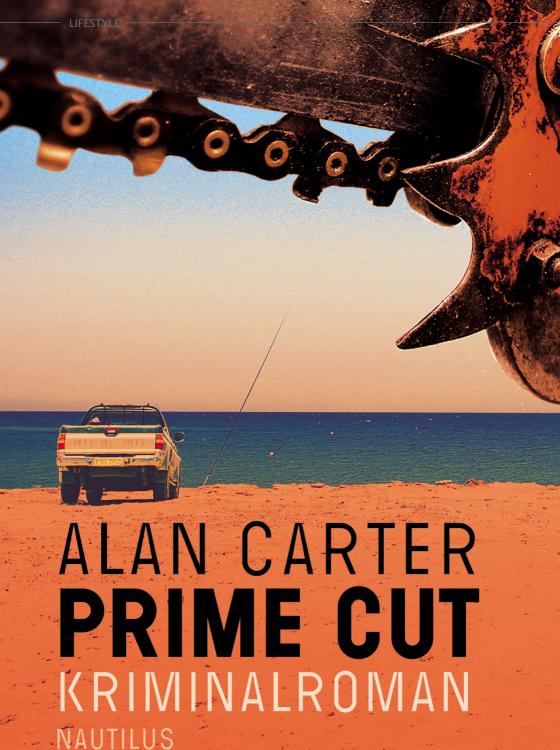
In den letzten Jahren arbeitete Gerstlauer verstärkt mit dem Hansapark Sierksdorf zusammen. Im Frühjahr 2009 wurde der Fluch von Novgorod als eine Kombination aus einem Euro-Fighter und Launched Coaster eröffnet.

Absolutes Highlight in diesem Jahr: Der Schwur des Kärnan im Hansapark.

Vor wenigen Wochen feierte der Hansapark Schienenschluss des ersten Hypercoasters von Gerstlauer und noch diesen Sommer soll die Achterbahn eröffnet werden.

Das Layout ist wirklich beeindruckend: In vollkommener Dunkelheit den 73m hohen und ab 2016 aufwendig thematisierten Kärnan-Tower senkrecht nach oben. 67m First Drop. Auch senkrecht. 60m hohes Herzelement mit herrlichem Blick auf die Ostsee. Ein Kilometer Terraincoaster mit vielen schnellen Richtungswechseln und jeder Menge Airtime. Bremse. Zweiter Darkride-Part mit krönender Überraschung. Schlussbremse. Ende. Aufatmen.

FABIAN C. MÜLLER



Prime Cut

Spannender Australienkrimi beleuchtet die Abgründe einer Boomtown

In Prime Cut beginnt die Kriminalgeschichte, wie so oft, mit einer Leiche, angespült an die Küste der boomenden Stadt Hopetoun – jemand ist wohl den Haien zum Opfer gefallen, wie es zuerst scheint. Doch bald stellt sich heraus, dass etwas oder vor allem jemand anderes dahinterstecken muss.

Hopetoun, im australischen Süden, ist aufgrund des Nickelvorkommens eine wachsende Stadt, in der Minenarbeiter viel Geld für Alkohol und Drogen ausgeben und ausländische Hilfsarbeitskräfte ausgenutzt und diskriminiert werden. Die Abgründe des Booms bilden den Rahmen des Romans. Der Autor Alan Carter lässt nichts ohne Kehrseite stehen nicht die Charaktere seines auch Romans. Keiner der Ermittler ist perfekt oder zu beneiden - irgendwo steckt immer eine fehlerhafte oder dunkle Seite hinter. Aber das macht die Ermittler rund um die Hauptfigur Cato Kwong längst nicht unsympathisch, sondern ruft einen Schwung von realistischen und lebendigen Charakteren hervor.

Ein alter Fall von vor 35 Jahren wird neben dem Fall der Strandleiche aufgerollt. Es geht um einen alten grausamen Mord, ein Familiendrama, bei dem der Mörder nie gefasst wurde. Der Mord lässt dem inzwischen pensionierten Polizisten Miller keine Ruhe und verfolgt ihn noch immer bis in die Träume.

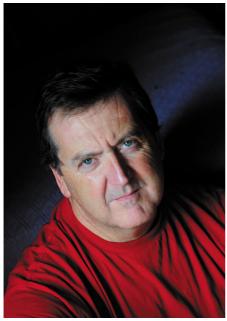
Die verschiedenen Fälle und der Perspektivenwechsel zwischen den Ermittlerteams sorgen für einen erfrischenden Szenenwechsel, der stets das Tempo in der Geschichte hält. Der Leser hat keinen "Lieblingsfall" und wird durch relativ kurze Szenen überall auf dem Laufenden gehalten. Ganz zu Anfang mag es den Lesefluss etwas stören, aber bald ist der Leser mit den wichtigsten Ermittlern vertraut und folgt ihnen durch Irrungen, Wirrungen, Erkenntnisse und brenzlige Situationen. An dem Spiel mit dem Szenenwechsel merkt man Alan Carter an. dass seine erste Leidenschaft der Film ist. denn Carter arbeitet sonst an Dokumentarfilmen.

Der Autor erzeugt außerdem mit relativ knapper Beschreibung Bilder der Szenerie im Kopf des Lesers und lässt sie dadurch lebendiger erscheinen. Auch die richtig actiongeladenen Schlüsselszenen sind unglaublich spannend erzählt und wirken atemraubend und turbulent.

Korruption und Manipulation in der Polizeiarbeit werden von Carter ebenso gnadenlos thematisiert wie Rassismus und die psychische Belastung durch die Vergangenheit oder gar die Kindheit. Manchmal will der Autor etwas zu knallhart sein für meinen Geschmack, aber so brutal wie das Cover es mit der Kettensäge andeutet ist das Buch nun auch wieder nicht oder zumindest wird die Gewalt durch die Menschlichkeit der Charaktere relativiert.

Insgesamt handelt es sich um ein sehr rasantes, spannendes Buch, welches sich durch die kurzen Abschnitte auch für kurze Lesezeiten zwischendurch eignet. Es ist dieses Jahr im Hamburger Verlag Edition Nautilus erschienen. Man könnte anmerken, dass der Autor in seinem Erstlingswerk etwas zu viel wollte: Ein Handlungsstrang weniger hätte es vielleicht auch getan. Umso mehr freue ich mich aber auf die nachfolgenden Werke, welche bisher noch nicht auf Deutsch erschienen sind, von denen ich aber gehört habe, dass sie noch besser sein sollen, als es Prime Cut bereits ist.

KATRIN SCHIRMER



Autor Alan Carter

Faszien-Training

Faszien? Training? Wozu das?

Das Bindegewebe, auch Faszien genannt, umhüllt als weiße Schicht die Muskelfaser und die Organe. Genau dieses weiße Faszien-Bindegewebe schneiden wir beim Fleisch in der Regel weg. In unserem Körper erfüllt dieses Bindegewebe viele wichtige Eigenschaften. Damit diese erhalten bleiben, müssen sie trainiert werden.



Faszien live: Ein typisches Roastbeef, innen fein marmoriert mit Fett und Bindegewebe. Die weiße Schicht oben drauf ist ein Stück der großen Rückenfaszie.

Wo und wie kann ich trainieren

In meinem Artikel werde ich nicht auf einzelne Trainingseinheiten eingehen, sondern zeigen, warum sich ein Training lohnt. Wer später trainieren will, kann dann entweder spezielle Kurse besuchen; z.B. seit dem Sommersemester 2015 auch beim Hochschulsport Hamburg über die SportCard oder sich durch Trainingsvideos im Netz sowie durch Bücher beim Training inspirieren lassen.

Oft werden falsche Ursachen für Schmerzen gefunden

Zurück zu den Eigenschaften von Faszien - sie sind in der Wissenschaft noch nicht so weit erforscht wie andere Bereiche in der Medizin. Man hat zwar erkannt, dass verschiedene Behandlungsmethoden, z.B. bei Rückenschmerzen dem Patienten geholfen haben, aber wusste nicht warum. Schlimmer ist es, wenn nur verkrampfte Muskeln oder die Knochen des Skeletts verdächtigt werden für die Ursache von gesundheitlichen Problemen wie beispielsweise Rückenschmerzen zu sein. Ein anderer Kandidat, die Faszien werden oft nicht in Erwägung gezogen.

Bindegewebe als Brückenfunktion

Man muss sich vorstellen, das Bindegewebe umschließt die Muskeln. Es ist wie eine Brücke zwischen dem starren Knochen und dem flexiblen Muskel. Durch diese Faszien übertragen die Muskeln überhaupt ihre Kraft. Faszien enthalten kaum Blutgefäße, aber sehr viele Nervenenden und Rezeptoren sowie Lymphflüssigkeit. Wie ein Netz umhüllen die Faszien den ganzen Körper und sorgen für unsere Stabilität.

Auf die Bewegung kommt es an

In der Vergangenheit wurde das Bindegewebe nur als starres Füllmaterial

gesehen, doch es ist flexibel und kann sich verändern. Wenn man sich nicht genügend bewegt, wirkt das Gewebe wie verfilzt verdickt im Vergleich zu einer normalbewegten Faszie. Durch Messmethoden konnte dies beispielsweise bei einer gebrochenen Hand gezeigt werden, wie sich das Gewebe durch die mangelnde Bewegung verändert hatte.

Beispiel Rückenschmerzen

Es konnte bei Rückenschmerz-Patienten gezeigt werden, dass die Faszien im unteren Rückenbereich eindeutig verdickt sind; gleichzeitig dass eine höhere Schmerzempfindlichkeit in diesem Bereich besteht. Von daher kann man sich vorstellen, dass durch einen Verlust an Elastizität und einer höheren Steifigkeit eine höhere Reizung und eine schlechtere mechanische Funktionalität dieses Bereiches vorhanden ist und der Rückenschmerz begünstigt wird.

Neueste Forschungsergebnisse

Faszien können sich unabhängig von den Muskeln aufgrund von Stress zusammenziehen. Forscher untersuchen auch wie Akkupunktur, Pilates und Yoga auf die Faszien wirken. Mit anderen Worten man kann auch auf andere Weise etwas für seine Faszien tun.

Keine schnellen Trainingsergebnisse -Halbwertszeit Faszien

Wichtig - beim Training ist Geduld

gefragt, denn erst nach einem Jahr hat sich die Hälfte der Faszien erneuert. Bei Rauchern ist die Halbwertszeit der Faszien noch länger. Somit sieht man Trainingseffekte nicht so schnell.

Zusammenfassung

Zusammenfassend durch Faszien-Training arbeiten die Muskeln effizienter, die Regenerationszeit verkürzt sich und die Leistungsfähigkeit steigt. Die Bewegungsabläufe und die Koordination verbessern sich. Ein guter Faszien-Zustand bietet langfristig Schutz vor Verletzungen und Schmerz. Ich hoffe die Forschung kommt durch technischen Fortschritt in den Messmethoden immer weiter voran, so dass Patienten zukünftig langwierige Untersuchungen erspart bleiben, falls z.B. Rückenschmerzen auftreten.

Viel Spaß und Erfolg beim Trainieren und nicht vergessen: "Monoton wiederholende immer gleichbleibende Sportübungen möglichst vermeiden!"

ANDREAS GILLMANN

Mehr zum Thema

http://www.uni-ulm.de/fileadmin/website_uni_ulm/zuv/zuv.dezI/AkademieWWT/Pressemitteilungen/GEO_2015-2.pdf

Trainingsbücher mit Übungen

- "Faszien in Bewegung" von Gunda Slomka
- "Faszien Fitness" von Robert Schleif

Finanztipps für Berufseinsteiger

Gestern noch Student, heute Young Professional: Was Hochschulabsolventen beim Übergang ins Berufsleben beachten sollten.

as Examen ist in der Tasche und mit dem ersten richtigen Job auch der Berufseinstieg geschafft: Mehr als 300.000 erfolgreiche Hochschulabsolventen stehen jedes Jahr vor den gleichen Fragen: Wie sichere ich mich gegen Berufsunfähigkeit ab und habe ich überhaupt alle notwendigen Versicherungen abgeschlossen? Daneben beschäftigen sich viele bereits mit Fragen zur Altersdem Vermögensaufvorsorge und bau. Grundsätzlich wichtig ist, dass es zunächst weniger um die Entscheidung für oder gegen ein spezifisches Produkt gehen sollte, sondern vielmehr um die Erstellung eines individuellen und langfristigen Gesamtkonzepts, das dauerhafte Liquidität gewährleistet und insbesondere staatliche Förderungen nutzt. Unabhängige Berater wie bei MLP können bei der Erarbeitung des passenden Konzepts mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nachfolgend ein Überblick, worauf Young Professionals grundsätzlich achten sollten:

Vorsorge

Die Statistik zeigt: Inzwischen wird jeder fünfte Angestellte später einmal berufsoder erwerbsunfähig. Eine Versicherung gegen Berufsunfähigkeit gehört deshalb nicht nur zu den wichtigsten Bausteinen jedes Vorsorgekonzepts. Sie ist gerade

für junge Akademiker wichtig, weil sie viel in ihre Ausbildung investiert haben. Dabei gilt: Vor Aufnahme müssen die künftigen Versicherten ihre Vorerkrankungen in einem Fragebogen angeben. Je mehr es davon gibt, desto teurer wird der Schutz. Und manche bekommen ihn gar nicht mehr. Daher ist es ratsam, sich frühzeitig um eine Berufsunfähigkeitsversicherung zu kümmern und sich bei Berufsstart ein qualitativ hochwertiges Konzept langfristig zu sichern, bevor Krankheiten auftreten.

Krankenversicherung

Gut verdienende Jungakademiker stehen schnell vor der Frage, ob sie in die private Krankenversicherung (PKV) wechseln können, um sich frühzeitig einen individuellen und umfassenden Leistungsschutz zu sichern. Möglich ist der Wechsel ab einem Jahreseinkommen von 53.550 Euro. Die Entscheidung für die PKV sollte dann vor allem vom eigenen Anspruch an die gesundheitlichen Leistungen bestimmt sein – nicht allein vom Preis. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, über die gesamte Berufslaufzeit den Arbeitgeber an der Beitragsreduzierung im Alter mitwirken zu lassen.

Diejenigen, die zum Berufstart weniger als 53.500 EUR verdienen, sollten sich einen Optionstarif sichern. Diese private

Zusatzversicherung, beispielweise zur Zahnzusatzvorsorge oder Spezialistenbehandlung, sichert den aktuell festgestellten Gesundheitszustand und bietet eine Aufnahmegarantie für den späteren Wechsel in die PKV – ohne eine erneute Gesundheitsprüfung. Dies ist ein entscheidender Vorteil, da bei der PKV der Gesundheitszustand und das Alter die Höhe der Prämie mitbestimmen.

Vermögensaufbau

Young Professionals, die ihr Vermögen erst noch aufbauen müssen, bietet MLP eine ganze Reihe interessanter Anlagemöglichkeiten. MLP-Kunden können bereits mit einem geringen Sparbeitrag ins professionelle Vermögensmanagement einsteigen: Beim "Vermögensverwalter-Paket" profitieren Anleger von der Erfahrung fünf namhafter Vermögensverwalter - von der MLP-Tochter Feri vorab selektiert und ständig überwacht. Ab 50 Euro im Monat oder einer Einmalanlage von 2.500 Euro bietet MLP seinen Kunden hochwertige Investmentmöglichkeiten. Die zur Verfügung stehenden Vermögensverwalter investieren breit diversifiziert und können aufgrund verschiedener Anlagephilosophien entsprechend unterschiedlich auf Marktentwicklungen reagieren. Dadurch lassen sich mögliche Schwankungen an den internationalen Finanzmärkten besser abfedern - und vor allem Chancen frühzeitig nutzen. Ferner hat MLP ein transparentes Pricing-Modell eingeführt. Sämtliche Vertriebsfolgeprovisionen – so genannte Retros - werden zudem an den Kunden ausgeschüttet und nicht, wie oft am Markt praktiziert, einbehalten.

Sachversicherung

Es gibt zahlreiche Risiken im Privat- und Berufsleben, die bisher entweder über einen Vertrag der Eltern abgesichert waren oder aber noch gar nicht bestanden haben. Die mit Abstand wichtigste Versicherung nach Beendigung des Studiums ist die Privathaftpflicht, die für Schadensersatzansprüche Dritter aufkommt. Die Möbel in der neuen Wohnung und eine teure Entertainment-Anlage schützt darüber hinaus die Hausratversicherung, die auch bei Wasser-, Brand oder Einbruchschäden greift. Eine Versicherung, die ergänzend Sinn machen krann und oft als kommler.

Eine Versicherung, die ergänzend Sinn machen kann und oft als "komplex" eingeschätzt wird, ist die Rechtsschutzversicherung. Hier bieten die Versicheunterschiedliche Leistungspakete an - so kann der Versicherungsnehmer beispielsweise zwischen dem Privat- und Berufsrechtsschutz oder einem Komplettpaket wählen, das ihn dann auch als Fahrer von Fahrzeugen absichert. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Wohneigentum abzusichern. Auch bei der passenden Rechtsschutzversicherung stehen unabhängige Berater zur Seite und geben Orientierung für eine gute Entscheidung.

BERND-NIKLAS BIERBAUM & RIZA TANRIVER

BERND-NIKLAS.BIERBAUM@MLP.DE RIZA.TANRIVER@MLP.DE

Worin unterscheiden sich Finanzberater?

Versicherungsvertreter: Handeln im Auftrag eines Produktanbieters, führen nur eine auf Anlass bezogene Risiko- und Bedarfsanalyse durch, haben eine eingeschränkte Produktauswahl.

Mehrfachagenten: Handeln im Auftrag mehrerer Produktanbieter, führen nur eine auf Anlass bezogene Risiko- und Bedarfsanalyse durch, haben eine eingeschränkte Produktauswahl.

Unabhängige Makler: Handeln im Auftrag des Kunden (ähnlich wie ein Rechtsanwalt), führen eine umfassende Risiko- und Bedarfsanalyse durch und überprüfen diese regelmäßig gemeinsam mit dem Kunden; haben eine breite Auswahl der am Markt verfügbaren Produkte.

Brainteaser - Lösung

Sud	okı	ս (b	itter)

7	6	1	3	8	2	4	5	9
2	8	3	9	4	5	1	7	6
9	5	4	7	6	1	3	8	2
5	3	7	8	9	4	6	2	1
4	1	6	5	2	7	8	9	3
8	9	2	1	3	6	7	4	5
3	4	8	6	5	9	2	1	7
1	2	5	4	7	3	9	6	8
6	7	9	2	1	8	5	3	4

Sudoku (zart)

6	8	2	9	7	1	4	5	3
3	1	9	8	5	4	6	7	2
7	4	5	3	2	6	9	1	8
9	3	4	1	6	8	5	2	7
8	2	6	7	3	5	1	9	4
5	7	1	2	4	9	3	8	6
1	6	8	4	9	2	7	3	5
2	5	7	6	1	3	8	4	9
4	9	3	5	8	7	2	6	1

Lösung: Socken-Chaos

Der erste Satz enthält keine Information, die für die Lösung der Aufgabe notwendig ist. Durch die Formulierung wird lediglich suggeriert, dass man sich unter Zeitdruck schnell entscheiden muss. Als Leser hat man aber jedoch alle Zeit der Welt. Ebenso ist die Zahl der Socken in diesem Fall vollkommen irrelevant. Es ist unerheblich, ob in Lisas Korb 52, 46 oder 200 Socken liegen. Viel wichtiger ist die Tatsache, dass Lisas Socken nur zwei Ausprägungen haben können: Eine Socke ist entweder schwarz oder weiß. Spätestens nach drei Ziehungen hat Lisa daher das Ziel erreicht, ein Paar gleichfarbige Socken in den Händen zu halten.

HABT IHR ES ERRATEN KÖNNEN?

Alle Termine sind auch auf unserem Portal unter www.wiing-aktiv.de zu finden! Semesterplaner 2015

Juni

10. Letzter Vorlesungstag **Exkursion Lufthansa**

16. Wi-Ing Aktiv e.V.

echnik

September

Workshop 67 rockwell 04. Wi-Ing Aktiv e.V.

12. Vorlesungsbeginn WS15/16

Oktober

29. ESTIEM/VWI

Meeting

Layouten der Oktober-

ausgabe

24. VWI/ESTIEM

Alumni Roundtable

17. VWI/ESTIEM

Seminar: "Wie finde ich

20. HWI-Coaching e.V.

Meeting

05. ZARTBITTER

Redaktionstreffen

11. ZARTBITTER

30. Wi-Ing Aktiv e.V.

Excel-Workshop mit Arkwright

25. Wi-Ing Aktiv e.V. meinen Weg?"

31.-02.08. VWI/ESTIEM

MLP Gehaltverhandlungs-

seminar

Meeting + Vorstandswahl 25. VWI/ESTIEM

Wi-Ing Aktiv ZARTBITTER **ESTIEM**

www.hanseatic-consulting.de www.estiem-hamburg.de www.hwi-zartbitter.de HWI-COACHING www.hwi-coaching.de www.wiing-aktiv.de sport.wiing-aktiv.de



ARKWRIGHT LISCHKE

Lufthansa Technik





Impressum

HERAUSGEBER

Wi-Ing Aktiv e.V.

REDAKTIONSLEITUNG

Anna Katharina Breuer Hagenbeckstraße 50 22527 Hamburg

redaktion@hwi-zartbitter.de

ANZEIGEN

Carina Tooren Theodor-Heuss-Str. 83 B 21629 Neu Wulmstorf

anzeigen@hwi-zartbitter.de

REDAKTION

Anna Katharina Breuer, Maren Bode, Noah Buchholz, Stefan Dunkhorst, Christian Frischen, Andreas Gillmann, Kai Kiehn, Martin Klumbies, Carsten Köhler, Anastacia Marbach, Nils-Hendric Martens, Anastasia Marbach, Sebastian Mausolf, Artur Melnik, Fabian Christopher Müller, Daniela Niermann, Max Rathje, Nicolas Saive, Katrin Schirmer, Stefanie Schrage, Riza Tanriver, Carina Tooren, Sebastian Voigtländer, HWI-Coaching Vorstand, Lennart Werner

LEKTORAT

Anna Katharina Breuer, Andreas Gillmann, Fabian Christopher Müller, Elisabeth Sterner

LAYOUT

Anna Katharina Breuer, Andreas Gillmann, Artur Melnik, Fabian Christopher Müller, Elisabeth Sterner

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

30. August 2015

DRUCK

Bexx GmbH, Neuweiler

AUFLAGE

500 Exemplare

BANKVERBINDUNG

Kontoinhaber ZARTBITTER

IBAN DE36672300000011460900

BIC MLPBDE61

Foto Titelblatt © motorradcbr / fotolia.com Foto Editorial © Industry And Travel / fotolia.com Foto Inhaltsverzeichnis © lily / fotolia.com Kartendaten © 2015 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der gesamten Redaktion. Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Foto Impressum © Marc Dietrich



Das MLP CampusGirokonto –

4%* p. a. Zinsen machen 100% Laune.

Mit dem MLP CampusGirokonto macht der Blick aufs Girokonto ab sofort richtig Spaß: Sie erhalten 4%* p. a. auf Ihr Guthaben und genießen attraktive Leistungen, die Ihnen so viel finanzielle Flexibilität einräumen, wie Sie brauchen. Und das weltweit und kostenlos. Weitere Informationen finden Sie unter www.mlp-campusqirokonto.de

Tel 040 • 328736 • 0

MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Hamburg XXI Buceriusstraße 2, 20095 Hamburg Ihre Ansprechpartner: Riza Tanriver, Bernd-Niklas Bierbaum riza.tanriver@mlp.de, bernd-niklas.bierbaum@mlp.de







Herr Stephan Brämer, Associate Director

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail:

recruiting@arkwright.de

WIR SUCHEN FÜR UNSEREN STANDORT HAMBURG:

JUNIOR BERATER (m/w) in der Strategieberatung

Unterstützen Sie unsere Kunden in anspruchsvollen Strategieprojekten im In- und Ausland. Arbeiten Sie mit uns in kleinen dynamischen Teams mit schnellem direktem Kontakt zu der Führungsebene unserer Klienten. Entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten in regelmäßigen internationalen Trainingsmaßnahmen weiter und partizipieren Sie schon frühzeitig am Unternehmenserfolg.

DAS BRINGEN SIE MIT:

- Exzellente akademische Leistungen aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaften oder Wirtschaftsingenieurwesen
- · Erste praktische Erfahrung im In- und Ausland
- Stark analytische und strukturierte Arbeitsweise sowie Kommunikationsstärke
- Herausragende zwischenmenschliche Fähigkeiten und Teamgeist
- Verhandlungssicheres Englisch sowie möglichst Kenntnisse einer weiteren Fremdsprache

Arkwright Consulting AG

Alstertwiete 3 D-20099 Hamburg Germany Tel: +49 40 271 662 0

www.arkwright.de

ARKWRIGHT

WE GET RESULTS

Gegründet 1987, ist Arkwright heute mit Büros in Hamburg, Oslo, Stockholm und Zürich eine exklusive Strategie- und Managementberatung mit rund 80 Beratern. Die Unternehmensanteile werden ausschließlich von senioren Beratern gehalten.

Pragmatisch bei der Methodenwahl, aber mit unternehmerischer Leidenschaft, arbeiten wir täglich daran, beste Ergebnisse für unsere Kunden zu erzielen. Dabei sind wir überzeugt, dass die jeweils spezifischen Herausforderungen unserer Kunden stets individuelle Lösungsansätze benötigen.